

Tekmeria

Vol 4 (1998)



Die Niederlassung römischer Geschäftsleute in der Peloponnes

S. ZOUMBAKI

doi: [10.12681/tekmeria.146](https://doi.org/10.12681/tekmeria.146)

To cite this article:

ZOUMBAKI, S. (1998). Die Niederlassung römischer Geschäftsleute in der Peloponnes. *Tekmeria*, 4, 112–176.
<https://doi.org/10.12681/tekmeria.146>

S. ZOUMBAKI

DIE NIEDERLASSUNG RÖMISCHER GESCHÄFTSLEUTE
IN DER PELOPONNES*

Ein Grund für den Ausbruch des Ersten Illyrischen Krieges war laut Polybios die Seeräubergefahr, die für die nach Osten reisenden italischen Händler besonders groß war¹. Mit der Säuberung des Adriatischen Meers von

* Zeitschriften werden nach *L' Année Philologique* LXVI, 1998, antike Autoren nach S. Hornblower & A. Spawforth (Hrsgg.), *The Oxford Classical Dictionary*, Oxford-New York 1996³ abgekürzt; für oft zitierte Monographien und Aufsätze werden die nachstehenden Abkürzungen benutzt:

Baslez= M.-F. Baslez, La première présence romaine à Délos (vers 250-vers 140), in: A.D. Rizakis (Hrsg.), *Roman Onomastics in the Greek East. Social and Political Aspects*, Proceedings of the International Colloquium on Roman Onomastics (Athens, 7-9 September 1993), Athens 1996, 215-224.

v. Berchem= D. van Berchem, Les Italiens d' Argos et le déclin de Délos, *BCH* 86, 1962, 305-313.

Hatzfeld= J. Hatzfeld, Les Italiens résidant à Délos mentionnés dans les inscriptions de l' île, *BCH* 36, 1912, 5-218.

Hatzfeld, *Les trafiquants*= J. Hatzfeld, *Les trafiquants dans l' Orient grec*, Paris 1919.

Migeotte, Réparation= L. Migeotte, Réparation de monuments publics à Messène au temps d' Auguste, *BCH* 109, 1985, 597-607.

OIB= Bericht über die Ausgrabungen in Olympia, in der Zeitschrift *Jdl*.

Repertorium= H. Solin und O. Salomies, *Repertorium nominum gentilium et cognominum Latinorum*, Hildesheim-Zürich-New York 1988.

Roman Onomastics= A.D. Rizakis (Hrsg.), *Roman Onomastics in the Greek East. Social and Political Aspects*, Proceedings of the International Colloquium on Roman Onomastics (Athens, 7-9 September 1993), Athens 1996.

Wilhelm= A. Wilhelm, Urkunden aus Messene, *JÖAI* 17, 1914, 1-120.

Wilson= A.J.N. Wilson, *Emigration from Italy in the Republican Age of Rome*, Oxford-New York 1966.

1. Polyb. 2. 8, 1-2: οἱ δὲ Ἴλλυριοὶ καὶ κατὰ τοὺς ἀνωτέρω μὲν χρόνους συνεχῶς ἠδίκουν τοὺς πλοῦζομένους ἀπ' Ἰταλίας· καθ' οὗς δὲ καιροὺς περὶ τὴν Φοινίκην διέτριβον, καὶ πλείους ἀπὸ τοῦ στόλου χωριζόμενοι πολλοὺς τῶν Ἰταλικῶν ἐμπόρων ἔσθ' οὗς μὲν ἐσύλησαν, οὗς δ' ἀπέσφαξαν, οὐκ ὀλίγους δὲ καὶ ζωγρία τῶν ἀλισκομένων ἀνήγον. Ein weiteres Indiz für die Schiffsrouten römischer Händler im östlichen Mittelmeer gewinnt man aus Plutarch (*Aratos* 12, 4), der von einem römischen Schiff erzählt, das an der Insel Andros vorbeikam und den dem Antigonos entflohenen Aratos aufnahm.

den Kaperschiffen der Piraten setzte die dynamische römische Ostpolitik ein und schuf die Rahmenbedingungen für die Blüte des Fernhandels, den vor allem Leute aus Unteritalien und Sizilien schon im 3. Jh. v. Chr. fleißig betrieben; fast zwei Jahrhunderte später sollte Caesar Maßnahmen ergreifen, um die große Wanderungswelle aus Italien nach Osten zu beschränken². Im 2. und 1. Jh. ließen sich Geschäftsleute italischer Herkunft temporär oder permanent in Städten des Ostens nieder und vereinigten sich manchmal zu *conventus*. Ihre größte Gemeinde ist in Delos von 167 bis 88 v. Chr. belegt, sie sind aber in den Städten jeder Landschaft zu finden, deren Natur und Wirtschaft Verdienstmöglichkeiten boten, besonders Hafenstädte und allgemein Knotenpunkte der großen Verkehrs- bzw. Handelsstraßen³.

Ziel des vorliegenden Beitrages bildet die Untersuchung der in den peloponnesischen Städten tätigen Römer und Italiker, die bisher selten und eher beiläufig behandelt wurden⁴. Hier wird der generelle Begriff "Römer" verwendet, um alle ansässigen Geschäftsleute westlicher Herkunft des hier besprochenen Zeitraums zu bezeichnen⁵.

2. Allgemein zur Bezeugung von Römern und Italikern im 3. und 2. Jh. v. Chr. im Osten s. F. Càssola, *Romani e Italici in Oriente*, *DArch* 4-5, 1970-1, 306-307. Zu Bezeugungen von Leuten italischer Herkunft in Delos schon im 3. Jh. v. Chr. s. J. Hatzfeld, *Les trafiquants*, 18-20; N.N. Zaleskij, *Les romains à Délos (De l'histoire du capital commercial et du capital usuraire romain)*, in: *Opuscula Instituti Romani Finlandiae II*, 1982, *Delo e Italia*, Roma 1983, 27-28. Zu den Maßnahmen Caesars s. Suet., *Caes.* 42. 1.

3. Für Bezeugungen im griechischen Raum vgl. Wilson, *a.O.*; A. Donati, *I Romani nell'Egeo. I documenti dell'età repubblicana*, *Epigraphica* 27, 1965, 3-59; P.A. Brunt, *Italian Manpower 225 B.C.-A.D. 14*, Oxford 1971 (Nachdruck 1987), bes. 209 ff; A.D. Rizakis, *Ἡ κοινότητα τῶν συμπραγματευομένων Ρωμαίων τῆς Θεσσαλονίκης καὶ ἡ ρωμαϊκὴ οἰκονομικὴ διεξόδωση στὴ Μακεδονία*, in: *IV. internationalen Kongress "Ancient Macedonia"* Thessaloniki 1983, Thessaloniki 1986, 511-524; L.D. Loukopoulou, *The Fortunes of the Roman Conventus in Chalcidice*, in: *Roman Onomastics*, 143-147.

4. J. Hatzfeld, *Les trafiquants*, 76-82 und 149-150; v. Berchem, 305-313; ders., *Les Italiens d'Argos. Un post-scriptum*, *BCH* 87, 1963, 322-324; Wilson, 149-150; R. Baladié, *Le Péloponnèse de Strabon. Etude de géographie historique*, Paris 1980, 326-330; S. Zoumbaki, *Ῥωμαῖοι ἐνγαλιότητες*. Römische Grundbesitzer in Eleia, *Tyche* 9, 213-218.

5. *Ῥωμαῖοι* wurden schon in der Antike alle im Osten ansässigen Personen italischer Herkunft genannt, gleich, ob sie römische Bürger, Freie, Freigelassene oder Sklaven waren, s. Brunt, *a.O.*, 205 ff. und 212-213; R.M. Errington, *Aspects of Roman Acculturation in the East under the Republic*, in: *Alte Geschichte und Wissenschaftsgeschichte. Festschrift für K. Christ zum 65. Geburtstag*, Darmstadt 1988, 142. Zur römischen Bürgerrechtsverleihung von 89 v. Chr. an die italischen Gemeinden, vgl. Th. Hantos, *Das römische Bundesgenossensystem in Italien*, München 1983 (mit der früheren Literatur).

Als Grundlage der Erforschung der römischen Niederlassung im peloponnesischen Raum werden diesbezügliche literarische und inschriftliche Zeugnisse ausgewertet. Die wichtigste literarische Quelle bilden die Briefe Ciceros⁶. Zahlreiche Informationen sind aus den epigraphischen Zeugnissen zu gewinnen. Als eine weitere Quelle werden lateinische und zweisprachige Inschriften berücksichtigt⁷, die außerhalb von Kolonien gefunden worden sind, wobei die Verwendung der lateinischen Sprache nicht durch spezielle Umstände zu erklären ist: offizielle Urkunden der römischen Zentralverwaltung, Texte kaiserlicher Funktionäre oder römischer Soldaten, Texte, die die Treue zum Kaiser oder zum römischen Patron ausdrücken wollen; abgesehen davon kann die Verwendung der lateinischen Sprache in einer ansonsten griechisch-sprechenden Gesellschaft auf am Fundort wohnende Leute westlicher Herkunft hinweisen. Ferner werden seltene und vereinzelt belegte römische Namen ebenso als Indizien für die Existenz von römischen Geschäftsleuten untersucht.

Zunächst werden die Belege für die Existenz von ansässigen Römern in jeder peloponnesischen Region getrennt vorgelegt und untersucht.

ELIS

Die antike literarische Überlieferung hat uns nur einen Beleg eines in Elis ansässigen Römers bewahrt. Es handelt sich um M. Mindius, den Cicero in zwei Briefen⁸ an den Prokonsul von Achaia des Jahres 46 v. Chr., Servius Sulpicius Rufus, als *negotiatius* in Elis erwähnt⁹. Rufus wird von Cicero gebeten, dem Quaestor Ciceros in Kilikien, L. Mescinius, bei seinen Geschäften

6. R.J. Rowland, Jr. Cicero and the Greek World, *TAPhA* 103, 1972, 451-461.

7. Zum Bilinguismus s. J.-L. Mourgues, *Ecrire en deux langues: bilinguisme et pratique de chancellerie sous le haut-empire romain*, *DHA* 21, 2 1995, 105-129; J. Touloumakos, Ὀνόματα Ἑλλήνων καὶ Ῥωμαίων σὲ διγλωσσῶς ἀναθηματικῆς ἐπιγραφῆς, in: *Roman Onomastics*, 43-50; ders., Bilingue [griechisch-lateinische] Weihinschriften der römischen Zeit, *TEKMHPIA* 1, 1995, 79-126 (mit der früheren Literatur).

8. Cic., *Ad Fam.* 13, 26 und 28.

9. F. Münzer-Kübler, *RE* IV A 1 (1931) 851-860, Nr. 95; E. Groag, *Die römischen Reichsbeamten von Achaia bis auf Diokletian*, Wien-Leipzig 1939, 5-6; T.R.S. Broughton, *The Magistrates of the Roman Republic*, II, New York 1951, 299; 302.

in Achaia zu helfen; Mescinius war Vetter und Erbe von M. Mindius, dessen Frau, Oppia, sich das Vermögen ihres Mannes betrügerisch angeeignet habe. Welchen Ausgang diese Geschichte nahm, ist unbekannt. Etliche Angaben bezüglich Mindius sind aus dem ciceronischen Text zu gewinnen. Da Mindius schon im Jahre 46 v. Chr. gestorben war, dürfte er schon in der ersten Hälfte des 1. Jh. v. Chr. in Elis ansässig und tätig gewesen sein. Die Bezeichnung als „*negotiatius*“ weist ihn als Geschäftsmann aus. Die Bemühungen der Witwe und des angeblichen rechtmäßigen Erben, sich das Vermögen von Mindius anzueignen, sowie die zwei Briefe Ciceros an den Prokonsul sprechen dafür, daß es sich um keine verächtliche Erbschaft handelte. Es läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen, ob L. Mescinius sich länger in Elis aufhielt und die Geschäfte von Mindius fortsetzte. Ein Indiz dafür, daß er möglicherweise die Absicht hatte, sich ebendort einzurichten, bildet vielleicht das Hervorheben seitens Ciceros des gemüthlichen Charakters von Mescinius, der sicher den Zoll seiner Dankbarkeit entrichten würde, was eine „Investition“ für den Prokonsul wäre.

Eine in Elis ansässige Vereinigung von Römern, die sich selbst als Ῥωμαῖοι ἐνγαλιῶντες bezeichnen, wird in drei Inschriften aus Olympia erwähnt¹⁰. Sie errichteten gemeinsam mit dem Achäischen Koinon und der Stadt Elis prächtige Denkmäler für römische Reichsbeamten, zwei für Gn(aeus) Egnatius Gn(aei) f(ilius)¹¹, die in das erste Viertel des 1. Jh. v. Chr. zu datieren sind, und eines für P. Alfius Primus¹², das in die augusteische Zeit zu setzen ist.

Die Bezeichnung ἐνγαλιῶντες¹³ wurde als Synonym von κατοικοῦντες oder παρεπιδημοῦντες betrachtet. Eine nähere Untersuchung der Verwendung

10. *IvO* 333 (*SEG* 17, 1960, 198); 335 (*SEG* 31, 1981, 370); 938, die von einem später aufgefundenen Fragment ergänzt wird (F. Eckstein, *OIB* 6, 1958, 215 [*SEG* 17, 1960, 197]).

11. Vielleicht ist er mit der von Cic., *Pro Cluent.* 135 erwähnten Person zu identifizieren; F. Münzer, *REV* 2 (1905) 1993, Nr. 2; Broughton, *a.O.* (Anm. 9) 490.

12. *PIR*² A 515; Groag, *a.O.* (Anm. 9) 99.

13. In *IvO* 335 werden sie als ἐνγαροῦντες bezeichnet, Kommentar Ditterbergers zu *IvO* 335; E. Kornemann, *REIV* 1 (1900) 1180; J. Hatzfeld, E. Ernault, Ἀγγαρεύω-ἐγγαρεύω, *REA* 14, 1912, 279-282; R. Dailly, H. van Effenterre, *REA* 56, 1954, 324 ff; F. Eckstein, *OIB* 6, 1958, 215. Das Wort ἐνγαροῦντες wurde von G. Daux als Schreibfehler des ἐνγαλιῶντες erklärt (G. Daux, Un mot-fantôme ou les méfaits d' une erreur de lapicide, in: *Symposion 1977, Vorträge zur griechischen und hellenistischen Rechtsgeschichte, Chantilly 1.-4. Juni 1977*, Köln-Wien 1982, 183-188).

des Wortes in Parallelen außerhalb von Elis zeigt jedoch, daß es sich nicht bloß um dort wohnende Römer handelt, sondern um Leute, die sich mit Landwirtschaft beschäftigten, seien sie ἐγκεκτημένοι— wie sie anderswo vorkommen— oder einfach Bodenkultur betreibende Römer ohne Recht auf Grundbesitz¹⁴. Eine ähnliche Wortbildung ist in einer Freilassunginschrift der Mitte des 2. Jh. v. Chr. aus Chaleion zu finden¹⁵, wo der Freilasser, der Eleer Kleogenes, Sohn des Andronikos, als ἐν Ἀμ[φ]ίρῳσι ἐνεργα[ζ]όμενος erwähnt wird. Die Bezeichnung bedeutet, daß er in einem fremden Land arbeitete, wie unter dem Begriff ἐν-κεκτημένοι Leute zu verstehen sind, die in einem fremden Land das Recht auf Grundbesitz haben. So scheint es in Analogie, daß ἐν-γαίῳ (γαίῳ=ackern) “sich mit dem Ackerbau in einem fremden Land beschäftigen” bedeutet.

Manche seltene römische Gentilnamen sind vielleicht als Zeichen dafür zu betrachten, daß ihre Träger Mitglieder der Vereinigung der Römer sind¹⁶. Bei der in Elis bezeugten Familie der *Vettuleni* weisen mehrere Details darauf hin, daß sie Nachkommen von Römern sein könnten und zwar vielleicht aus Mittelitalien, wo der Name sehr verbreitet ist¹⁷. Die zahlreichen Bezeugungen des Namens *Vettulenus* in Elis schon im Jahre 21 n. Chr. sind auffällig, da seine seltenen Belege aus dem übrigen griechischen Raum erst ins 2. oder 3. Jh. n. Chr. zu datieren sind¹⁸. Zu betonen ist, daß die ersten belegten Mitglieder der Familie der *Vettuleni* in Elis ausschließlich die lateinischen

14. Ausführlichere Argumentation bei S. Zoumbaki, ‘Ρωμαῖοι ἐνγαίουντες. Römische Grundbesitzer in Elis, *Tyche* 9, 1994, 213-218.

15. *IG IX I*², 3, 721 C; vgl. G. Daux, *BCH* 58, 1934, 159: “un ‘commerçant’ établi à Amphissa”.

16. S. Zoumbaki, Die Verbreitung der römischen Namen in Eleia, in: *Roman Onomastics*, 196 und Appendix 197-203.

17. Zum Namen s. W. Schulze, *Geschichte der lateinischen Eigennamen*, Berlin 1904 (2. unveränderte Auflage 1966), 256-257; *Repertorium*, 206.

18. *IvO* 233+A. Pariente, *BCH* 114, 1990, 746-748, Abb. 59; vgl. auch S. Zoumbaki, Zu einer neuen Inschrift aus Olympia. Die Familie der Vettuleni von Elis, *ZPE* 99, 1993, 227-232, besonders zur Verbreitung des Namens im griechischen Raum 229, Anm. 14. Die bezeugten Träger des Namens in Elis sind die folgenden:

Μάρκος Βετληνός Λαῖτος (I): *IvO* 233+BCH 114, 1990, 746-748 [21 n. Chr.]

Λ(ούκιος) Βετληνός Φλώρος: *IvO* 226 [53 n. Chr.]; 435 [1. Jh. n. Chr.]

Λ(ούκιος) Βετληνός Λαῖτος: *IvO* 436 [85 n. Chr.]; 437 [96-98 n. Chr.]; 438 [zweite Hälfte des 1. Jh. n. Chr.]

Cognomina *Laetus* und *Florus* tragen (s. Anm. 18). Mitglieder ihrer Familie waren im Laufe der Zeit mit Angehörigen der vornehmsten elischen Geschlechter verheiratet und haben sich somit an das soziale Leben ihrer griechischen Umwelt total assimiliert. *Vettuleni* sind als Träger der wichtigsten politischen und kultischen Ämter der Eleer bis in die erste Hälfte des 3. Jh. n. Chr. belegt, während in der zweiten Hälfte des 2. Jh. n. Chr. die bisher bezeugten Mitglieder der lokalen Aristokratie in den Inschriften verschwinden.

Die Anzahl der in Elis aufgefundenen lateinischen Inschriften ist gering¹⁹ und gewährt keine weitere Angabe bezüglich der ebendort ansässigen Römer.

MESSENIEN

In Messenien ist eine besonders zahlreiche Gruppe von permanent oder temporär ansässigen Fremden dokumentiert, darunter auch Römer. Sie werden in den Inschriften der Stadt Messene erwähnt, ihre Existenz auch in anderen Agrargemeinden der messenischen Landschaft läßt sich aber indirekt aufspüren.

Ansässige Römer werden in einer Inschrift Messenes erwähnt²⁰, die die Abrechnung über eine außerordentliche Steuer von acht Obolen für jede Mine

Μάρκος Βετιληνός Λαίτος (II): *IvO* 54 [trajanische oder hadrianische Zeit]

Βετιληνή Κασσία Χρυσσαρέτα: *IvO* 439 und 440 [erste Hälfte des 2. Jh. n. Chr.]

Μ(άρκος) Βε[τιληνός --]: *IvO* 100 [ca. 141 n. Chr.]

[Βετ]ουληνή Κλαυ[δία]: *IvO* 386 [221 n. Chr.]

Λ(ούκιος) Βετιληνός Στάχυς Φ: *IvO* 116 [233 n. Chr.]

Der einzige Beleg aus dem 1. Jh. v. Chr. stammt aus Rhodos und ist in der zweisprachigen Grabinschrift von Vettulena Polla zu finden, wahrscheinlich Tochter eines Marcus, die als Ῥωμαία bezeichnet wird (*ILGR* 23).

19. *IvO* 913-929.

20. *IGV* 1, 1433; diese Inschrift wurde samt anderen Urkunden ähnlichen Inhaltes vor allem von A. Wilhelm, Urkunden aus Messene, *JÖAI* 17, 1914, 1-120 besprochen. Darauf folgt eine lange Reihe von diesbezüglichen Untersuchungen: M. Rostovtzeff, *Social and Economic History of the Hellenistic World* II, 1967 (Nachdruck), 751-754, 1147-8; III, 1972 (Nachdruck), 1606-1607; M.N. Tod, Epigraphical Notes on Greek Coinage, *NC* 1947, 1-27 (*BullEp.* 1949, 26); J.A.O. Larsen, Roman Greece, in: T. Frank (Hrsg.), *An Economic Survey of Ancient Rome*, New York 1975, Bd IV, 419-421 (*SEG* 11, 1950, 1033); U. Kahrstedt, *Das wirtschaftliche Gesicht Griechenlands in der Kaiserzeit*, Bern 1954, 220-221 (*SEG* 15, 1958, 226); A. Giovannini, Rome et la circulation monétaire en Grèce au IIe siècle avant Jésus-Christ,

der Schätzung (ὀκτώβολος εισφορά) enthält, die die Bürger und die ansässigen Fremden —darunter auch Römer— zahlen mußten. In enger Beziehung mit dieser Urkunde steht ein Ehrenbeschluß für den Staatsschreiber Aristokles (*IG V 1, 1432*), der von den *Synedroi* und dem römischen Prätor Vibius für seine Rechenschaft über die aus dieser ὀκτώβολος εισφορά eingegangenen Gelder gelobt wurde.

Die zur Steuer verpflichteten Bürger von Messene sind in fünf Phylen unterteilt. Dazu wird eine Gruppe von ξένων σὺν τοῖς τετιμαμένοις ἐν τᾷ φυλαῖ Ῥωμαῖοις erwähnt (*Z.8*). Römer sind noch an zwei Stellen der messenischen Inschrift erwähnt. In Zeile 14 steht: ...καὶ τῶν μὴ τετιμαμένων ἐπὶ Δάμωνος Ῥωμαίων καὶ ὑποσυμβόλων χωρὶς τᾶς παρατιμασίας ἐπεὶ ἔστιν ἐν ταῖς μαστρεῖαις und Zeile 46: Ῥωμαίων καὶ ὑποσυμβόλων· χίλια τετρακόσια εἴκοσι τέσσαρα. Die ὑποσύμβολοι sind als die unter dem Schutz besonderer Verträge mit der Stadt Messene stehenden Fremden zu betrachten²¹. Es handelt sich daher um zwei Gruppen von Römern, die τετιμαμένοις ἐν τᾷ φυλαῖ und die μὴ τετιμαμένοις ἐπὶ Δάμωνος.

Umstritten ist die Interpretation der Phrase ξένων σὺν τοῖς τετιμαμένοις ἐν τᾷ φυλαῖ Ῥωμαῖοις, die für die Stellung der Römer in der messenischen Gesellschaft interessant ist. Wilhelm übersetzt die Phrase mit den Worten "(Schätzung der Phyle) der Fremden, samt den in der Phyle eingeschätzten Römern" und nimmt somit an, daß es eine sechste Phyle in Messenien gab, die der Fremden, in die ein Teil der in Messene wohnenden Römer einbezogen ist²². N.F. Jones spricht von einer Phyle, namens *Rhomaioi*, wo nicht alle Fremden, sondern nur Römer aufgenommen wurden, hebt jedoch hervor, daß es kein weiteres Beispiel dafür aus dem griechischen mütterländischen Raum gibt, wo assimilierte Römer in eine der Phylen der griechischen Städte aufgenommen wurden²³.

Schweizerische Beiträge zur Altertumswissenschaft 15, Basel 1978, 115-122 (*SEG* 28, 1978, 415; vgl. P. Marchetti, *RBN* 125 [1979] 193-194; P.A. Brunt, Review Articles, *JRS* 71, 1981, 166; *SEG* 29, 1979, 396); K. Hopkins, *JRS* 70, 1980, 121, Anm. 59 (*SEG* 30, 1980, 415); L. Migeotte, La date de l' octôbolos eisphora de Messène, *TOΠΟΙ* 7. 1, 1997, 51-61.

21. Wilhelm, 57.

22. Wilhelm, 54.

23. N.F. Jones, *Public Organisation in Ancient Greece. A Documentary Study*, Philadelphia

Im Grabungsbericht des Jahres 1992 erwähnt P. Themelis die Auffindung von drei Ephebenlisten, die durch die Priester des Zeus Ithomatas genau in die Jahre 3, 11 und 20 n. Chr. datiert werden²⁴. Er legt die im Jahre 11 n. Chr. zu datierende Liste vor, wo nach der Datumsangabe die zwei Gymnasiarchen und dann die Epheben (*trietirenes*) nach Phylen aufgelistet sind. Nach den fünf messenischen Phylen kommt die zahlreiche Gruppe der ξένοι, worunter anscheinend auch Römer zu finden sind. Sieben Personen tragen einen römischen Namen, zwei haben einen griechischen Vatersnamen (Σέξτος Κοίλιος Ἀχαιϊκός, Σέξτος Καλπούρνιος, Γάιος Ποπλίου, Κλώδιος Κλωδίου, Λεύκιος Φήσου, Πομπώνιος Ἀγαθοκλέος, Λεύκιος Εὐτύχου). So spricht P. Themelis von einer Phyle der Fremden in Messene²⁵. Eine Phyle, in der alle Fremden zusammengefaßt wurden, ist in den griechischen Städten nicht bekannt; sie wurden in die schon existierenden Phylen eingeschrieben²⁶. Darüber hinaus sind die Mitglieder einer Phyle als Mitbürger fremder Herkunft zu betrachten und nicht mehr als Fremde. Die zahlreichen erhaltenen Ephebenlisten aus Athen bezeugen jedoch, daß die Aufzeichnung von Fremden —jedenfalls nicht als gesonderte Phyle—, die an der Ephebie teilnahmen, von 119/8 v. Chr. bis 262/3 oder 266/7 n. Chr. regelmäßig war; manchmal waren sie sogar zahlreicher als die Bürgersöhne²⁷. Daß Leute ohne das lokale Bürgerrecht aus irgendeinem Grund samt den Mitgliedern einer

1987, 146-148 und Anm. 4 (*SEG* 37, 1987, 333). In einer Präsentation des Buches von Jones argumentiert E. Will, *Phylai et autres: "Unités d'organisation publique" grecques: à propos d'un livre récent*, *RPh* 63, 1989, 267-270 (in *Notes et Discussions*), daß, wo es eine Phyle *Rhōmaioi*, *Rhōmeis* oder *Rhōmais* gab, sie ihren Namen aus dem Kult der Göttin Roma ableitete und somit keineswegs die ethnische Herkunft ihrer Mitglieder bezeichnete.

24. P. Themelis, Ἀνασκαφή Μεσσήνης, *PAAH* 1992, 69-73 und *EAH* 1992, 34-35 (*SEG* 41, [1994], 333).

25. Themelis, *a.O.*, 72.

26. G. Busolt, *Griechische Staatskunde* I, München 1963 (Nachdruck der 1920 erschienenen dritten Auflage), 294-295 und Anm. 1 und 2 sagt, was die *Metoiikoi* in Athen betrifft, die sogar quasi ein Bürgerrecht hatten, daß sie nur das Wohnrecht im Territorium der Phyle hatten, zu der ihr Demos gehörte, aber sie nicht zu dieser Phyle gehörten. Für die Situation in Athen vgl. auch M.J. Osborne, *Naturalization in Athens, Vol. II: Commentaries on the Decrees Granting Citizenship*, Verhandelingen van de koninklijke Academie voor Wetenschappen, Letteren en schone Kunsten van België, Klasse der Letteren, Jahrgang 44, Nr. 101, Brussel 1982, 36 ff und Vol. III/IV, Brussel 1983, 158.

27. Busolt, *a.O.*, 1191; O.W. Reinmuth, *The Foreigners in the Athenian Ephebia*, Lincoln, Nebraska 1929, bes. 12-14 und 45-46.

Phyle erwähnt sind, bildet keinen Einzelfall²⁸. Die Aufzeichnung von Fremden innerhalb einer Phyle —wahrscheinlich die Phyle, in deren Territorium sie wohnten— kann vielleicht aus praktischen Gründen erklärt werden. Es läßt sich daher keine sechste Phyle in Messene annehmen, in der die ortsansässigen Römer eingeschrieben gewesen sein könnten. Da Epheben aus wohlhabenden Familien stammten, weist die Teilnahme der ansässigen Römer an der Ephebie darauf hin, daß sie einen gewissen Wohlstand genossen.

In der Inschrift wird der Name des Römers Nemerios (Numerius) überliefert, dessen Grundbesitz von der Steuer ausgenommen ist, da er schon bei einer früheren Schätzung versteuert wurde. Nach Wilhelm ist Nemerios mit dem Vater oder mit einem der zwei Brüder Νεμέριος και Μάαρκος Κλοάτιοι Νεμερίου υἱοὶ Ῥωμαῖοι zu identifizieren, die in Gytheion als Bankiers tätig waren²⁹. Mit dieser Identifizierung tritt man schon in die Problematik der Datierung und des Anlasses der Achtobolensteuer ein³⁰. Die Argumente von Giovannini für eine Datierung zwischen 35-44 n. Chr. gegen Wilhelm, der die Inschrift um 100 v. Chr. ansetzt, sind schwer zurückzuweisen und sein Datierungsvorschlag ist der bisher am besten begründete.

Auf alle Fälle spricht die Höhe der Steuer —ungefähr 99.365 Denare für eine Schätzung von 1256 Talenten, 5 Minen, 16 Statere, 10 Obolen und 10 Chalkoi— für einen gewissen Wohlstand Messeniens zur Zeit der außerordentlichen

28. Vgl. eine Liste rätselhaften Inhalts aus dem benachbarten Tegea, *IGV* 2, 36; vgl. Jones, *a.O.* (Anm. 23) 141-142.

29. *IGV* 1, 1146; *Syll*³ 748. Vgl. Wilhelm, 63.

30. Wilhelm, 97 diskutiert die früheren Datierungsvorschläge und setzt die Inschrift um 100 v. Chr. an, was auch J.A.O. Larsen, *a.O.* (Anm. 20), 419-421 annimmt. Die Achtobolensteuer hält Wilhelm für eine "Kriegsauflage als Wehrbeitrag", da aus dem Inschriftentext hervorgeht, daß Messenier zu jener Zeit Kriegsdienste zu leisten hatten und ihre Sklaven als Ruderer verwendet wurden. Hatzfeld, *Les trafiquants*, 79, Anm. 1 datiert die Inschrift in das Jahr 39 v. Chr. und verbindet die ὀκτώβολος εισφορὰ mit Antonius (App., *B.C.*, V 326; Dio XLVIII 39, 1). U. Kahrstedt, *a.O.* (Anm. 20) 220-221 schlägt eine neue Datierung vor, nämlich um die Zeit der Piratenkriege des Pompeius. Für eine Datierung zwischen 35-44 n. Chr. plädiert A. Giovannini, *a.O.* (Anm. 20) 115-122, wie schon W. Kolbe in IG vorgeschlagen hatte, was auch K. Hopkins, *a.O.* (Anm. 20) 121 und M.H. Crawford, *Coinage and Money under the Roman Republic*, London, Methuen 1985, 270 annehmen. Die Argumentation von Giovannini bespricht Migeotte, *a.O.* (Anm. 20) und schlägt eine Datierung zwischen 70 und 30 v. Chr. aber keine Identifizierung der in der Inschrift erwähnten römischen Magistrate vor.

Besteuerung³¹. Mehrere römische Grundbesitzer in Messenien werden in einer Liste auf einer Säule elliptischen Querschnitts erwähnt, die die Überschrift Ἀπόλοιπα Ῥωμαίων trägt³². Es handelt sich um vier römische Personennamen, denen Benennungen von Grundstücken im Dativ und Zahlzeichen —vielleicht Steuerbeträge— folgen. A. Wilhelm datiert die Inschrift in das 1. Jh. v. Chr., in IG wird von Kolbe eine Datierung 1. Jh. v. Chr./1. Jh. n. Chr. vorgeschlagen, was anscheinend auch M.N. Tod annimmt³³.

Die Niederlassung von Römern in Messenien ist wahrscheinlich durch die Verdienstmöglichkeiten zu erklären, die die Agrarwirtschaft bot³⁴. Dafür spricht deutlich der Fall des Grundbesitzers Nemerios, der das über zwei Talente eingeschätzte Landgut Αὐτόμεια besaß. Literarische Quellen sprechen von blühenden Landgütern in der Nähe von Messene³⁵. Ein weiteres Indiz für den Wohlstand Messeniens bildet, daß die Städte Messeniens vom Überfluß an Getreide profitierten; das bezeugen epigraphische und literarische Quellen schon im 2. Jh. v. Chr.³⁶. Daß das agrarische Messenien mit dem fruchtbaren Land, dessen Aufgebot 146 v. Chr. nicht einmal gekämpft hatte, ein für peloponnesische Begriffe hohes Lebensniveau hatte, bildet keine Überraschung.

31. Als Beweis für ein besonders hohes Lebensniveau führt Larsen, *a.O.*, 419-420 das Luxusverbot in der Mysterieninschrift von Andania an (*IG V 1*, 1390; *Syl^l* 736; F. Sokolowski, *Lois sacrées des cités grecques*, Paris 1969, Nr. 65, 120-134; um 92/1 v. Chr.). Vergleiche zu anderen Abrechnungen von Gesamtschätzungen anderer Städte legt Rostovtzeff, *a.O.* (Anm. 20) II, 751-754 vor.

32. *IG V 1*, 1434 (*SEG 11*, 1950, 1035).

33. Wilhelm, 116-119; M.N. Tod, Greek Numeral Notation, *ABSA* 18, 1926-27, 143.

34. C. Roebuck, A Note on Messenian Economy and Population, in: *Economy and Society in the Early Greek World. Collected Essays by C. Roebuck*, Chicago 1979, 2 ff.

35. Die von Strabo (8. 5, 6) zitierte lyrische Beschreibung von Euripides ist für die Fruchtbarkeit Messeniens charakteristisch. Landgüter in der Nähe von Messene gab es anscheinend schon früher, wie man aus der Stelle von Polybios (4. 4, 1) bezüglich der Tätigkeit des Aetolers Dorimachos in Messene erschließt: unter anderem wurde das Landgut eines gewissen Chyron zerstört.

36. Eine in das 2. Jh. v. Chr. zu datierende Inschrift aus der kleinen Agrargemeinde Thouria bezeugt den Gewinn der Stadt aus dem Überfluß an Getreide (*IG V 1*, 1379 [L. Robert, Notes d' épigraphie hellénistique, *BCH* 52, 1928, 426-432; P. Garnsey, *Famine and Food Supply in the Graeco-Roman World. Responses to Risk and Crisis*, Cambridge 1988, 81-82, n. 28]); zur Datierung s. besonders Roebuck, *a.O.*, 7). Nach C. Roebuck, *a.O.*, 5 und Anm. 35 ist trotz der üblichen Interpretation aus der Stelle von Polybios (23. 9, 12: προνοηθῆναι γ' ἵνα μηθεις τῶν ἐξ Ἰταλίας μῆθ' ὄπλα μῆτε σῖτον εἰς τὴν Μεσσηνίην εἰσαγάγῃ) eine ähnliche Handhabung des Überflusses an Getreide auch für Messene zu erschließen.

Die archäologische Erforschung der Gegend hat wertvolle Hinweise auf die Siedlungen bzw. die Organisation der Agrarwirtschaft Messeniens in der römischen Zeit erbracht³⁷. Trotz der allgemeinen Abnahme der Siedlungen in Messenien in der römischen Zeit nimmt die Anzahl der Siedlungen in fruchtbaren Gebieten mit reicher Wasserversorgung zu, wohin Einwohner aus der übrigen Landschaft umgezogen sind³⁸. Römer, die Interesse an Bodenkultur und Viehzucht hatten, könnten z.B. in die "Five Rivers Area" gezogen sein, da der benachbarte Hafen von Korone und die Wege von N-S und O-W, die vorbei führten, für den Absatz der Produkte eine wichtige Rolle spielten.

Die in Messene wohnenden Römer nahmen anscheinend auch an anderen Bereichen des Lebens der Stadt in hohem Grade teil. Eine Inschrift der augusteischen Zeit enthält einen Beschluß der Stadt und eine Liste von Beiträgen für die Reparatur öffentlicher Gebäude von Messene³⁹. Die in der Stadt wohnenden Römer werden zusammen mit den Griechen ersucht, zur Reparatur der öffentlichen Monumente beizutragen. In der darauffolgenden Liste der Beiträge in Denaren sind etliche Träger römischer Namen aufgezeichnet. Es lassen sich aber die ansässigen Römer von den Griechen, die das römische Bürgerrecht besaßen, nicht sicher unterscheiden⁴⁰.

37. G. Rapp und S.E. Aschenbrenner, *Excavations at Nichoria in South-West Greece I: Site, Environs, and Techniques*, Minneapolis 1978.

38. Rapp und Aschenbrenner, *a. O.*, 97. Für das administrative Zentrum dieser Gegend halten Rapp und Aschenbrenner die Stadt Korone, die die Rechtsprechung über das ganze "Fünf Flüsse-Gebiet" (*fundus tributarius*) hatte.

39. A.K. Orlandos, Ἀνασκαφή Μεσσηνίας, *PAAH* 1959, 169-173; ders., Ἀνασκαφή Μεσσηνίας, *PAAH* 1960, 227 (J.& L. Robert, *REG* 79, 1966, 375-7, Nr. 200; *SEG* 23, 1968, 207); L. Migeotte, Réparation, 597-607 hat gezeigt, daß das Fragment A.K. Orlandos, Ἀνασκαφή Μεσσηνίας, *PAAH* 1959, 167-8 (*SEG* 23, 1968, 207) Teil derselben Inschrift ist (*SEG* 35, 1985, 343); L. Migeotte, *Les souscriptions publiques dans les cités grecques*, Genève-Québec 1992, 55-59.

40. Nach Migeotte, Réparation, 605 sind für ansässige Römer Μᾶρκος Ἀντώνιος Πρόκλος (Z. 21), Πόπλιος Λικήιος (?) (Z. 23), Πόπλιος Λικίνιος Κέλερ (Z. 24), Πόπλιος Φλαμίσιος (Z. 25) und Δομέτιος (Z. 33) zu halten. Er hält Λεύκιος Βέννιος Γλύκων (Z. 16), Πόπλιος Οὐαλέριος Ἄνδρων (Z. 18), Τιβέριος Κλαύδιος Βουκίων (Z. 26), Τίτος Νίννιος Φιλιππίων (Z. 30) und Μηνᾶς καὶ Λεύκιος Σάλβιος οἱ Ζωπύρου (Z. 34) wohl mit Recht für Griechen, die das römische Bürgerrecht innehatten.

ARKADIEN

Megalopolis

In dem verödeten Megalopolis, wovon Polybios (5. 93, 5), Strabo (8. 8, 1) und Pausanias (8. 33, 1) sprechen⁴¹, fällt die in den Inschriften dokumentierte Niederlassung einer römischen Gemeinde auf. Ῥωμαῖοι πραγματευόμενοι faßten in der augusteischen Zeit gemeinsam mit den Gremien der Städte Megalopolis und Lykosura je einen Ehrenbeschluß für Xenarchos, Sohn des Onasikrates, der sich mehrmals als Träger von politischen Ämtern und Leiturgien und als Wohltäter der Gegend erwiesen hatte⁴². Eine fragmentarische Kopie der zwei Beschlüsse ist auf einem Pfeiler des Despoinatempels erhalten, während die Kopie des gleichen Textes, die im Grammatophylakion von Megalopolis niedergelegt wurde, verloren ist.

Eine zweisprachige Inschrift verewigt die Stiftung einer Brücke durch T. Arminius Tauriscus, der oft für einen der ansässigen Römer gehalten wird, welcher Viehzucht in Megalopolis betrieb⁴³. Durch einen Beschluß des Stadtrates hat er lebenslang ἐπινόμιον und βαλάνω[v - - - χοῖσιν] oder βαλάνο[υς ὑπὲρ ὄν] ἔχει θρεμμάτων bekommen. Die Interpretation des Inhalts ist umstritten. Es läßt sich nämlich nicht bestimmen, ob es sich um eine Steuerpacht und dazu noch um die Erlassung von Viehzuchtsteuern oder nur um Abgabefreiheit fürs Weiden seines eigenen Viehs handelt⁴⁴. Zu diesen Vergünstigungen sagt die lateinische Fassung der Inschrift kein Wort⁴⁵. Es bleibt unbekannt, ob Tauriscus der Gutsherr selbst oder ein Inspektor ist, ob

41. Kahrstedt, *a.O.* (Anm. 20) 136-139; v. Hiller, *RE XV* 1 (1931) 138-139; Baladié, *a.O.* (Anm. 4) 298 ff und 301 ff; Y. A. Pikoulas, *Ἡ νότια Μεγαλοπολιτική χώρα ἀπὸ τὸν 80 π.Χ. ὡς τὸν 40 μ.Χ. αἰῶνα [Συμβολὴ στὴν τοπογραφία τῆς]*, Athen 1988, 38.

42. *IG V* 2, 515.

43. *CIL* III 1, 496 [s. auch *CIL* III 1 Suppl. 7250]=*IG V* 2, 456 (*SEG* 15, 1958, 233). Es gibt noch eine zweisprachige Inschrift, die eine Stiftung des Kaisers Domitian enthält, der eine verbrannte Halle von Grund auf wiederherstellen ließ (um 93/94 n. Chr.): *IG V* 2, 457=*CIL* III 2 Suppl. 13691; Korrektur zur Ergänzung s. A. Martin, *La titulature épigraphique de Domitien*, Beiträge zur klassischen Philologie, Band 181, Frankfurt am Main 1987, 90 (*SEG* 37, 1987, 344). Diese Inschrift, als offizielle Urkunde der Zentralverwaltung, kann nicht als Hinweis auf die Existenz einer römischen Gemeinde in der Stadt betrachtet werden.

44. Kahrstedt, *a.O.* (Anm. 20) 138 nimmt die erste Interpretation an; in *IG* wird die zweite für die richtige gehalten.

45. Vgl. Kommentar dazu von J. Touloumakos, *Bilingue [griechisch-lateinische] Weihinschriften der römischen Zeit*, *TEKMHPIA* 1, 1995, 99-101.

er griechischer oder westlicher Abstammung war. Er ist der einzige Träger des Namens *Arminius* in der Peloponnes; der Name kommt auch in Delos nicht vor. Besonders verbreitet ist der Name in der Gallia Cisalpina und in Italia IX, X und XI⁴⁶. Das Cognomen der Person, Tauriscus, erinnert an die Taurisci, die in der benachbarten Gegend südlich der Alpen, nach Polybios nicht weit von Aquileia, wohnten⁴⁷. Es gibt daher zwei Möglichkeiten: Entweder stammte T. Arminius Tauriscus aus diesen Provinzen, wo sein Gentilname verbreitet ist, und trug das Ethnikon Tauriscus als Spitzname, oder er war ein Freigelassener eines Römers und stammte aus dem Gebiet der Taurisci. Die Taurisci beschäftigten sich mit Transporten und Fernhandel, gründeten *emporía*, beuteten die Goldlager aus, die sich laut Polybios und Strabo in ihrer Region befanden, und betrieben vor allem Viehzucht⁴⁸.

Für die Verdienstmöglichkeit von Tauriscus durch die Viehzucht in Megalopolis spricht eine Stelle von Strabo (8. 8, 1: ...βοσκήμασι δ' εἰσὶ νομαὶ δαψιλῆς, καὶ μάλιστα ἵπποις καὶ ὄνοις τοῖς ἵπποβάτοισιν...). Eine wichtige Rolle für die Niederlassung von Römern in Megalopolis spielte bestimmt die günstige Lage der Stadt, die an einer Straßenkreuzung im Zentrum der Peloponnes liegt. Über Megalopolis führte eine der wichtigsten und am frühesten gebauten Straßen des peloponnesischen Straßennetzes⁴⁹, während ein Meilenstein aus einem Straßenbauprogramm Trajans stammt⁵⁰.

46. Zur Verbreitung des Namens s. A. Mócsy et al., *Nomenclator provinciarum Europae Latinarum et Galliae Cisalpinæ cum indice inverso*, Dissertationes Pannonicae Ser. III, vol. 1, Budapest 1983, 28.

47. Polyb. 2. 15, 8: Τῶν δ' ἄλλων ἑκατέρας τῆς πλευρᾶς, τῆς ἐπὶ τὸν Ῥοδανὸν ποταμὸν καὶ τῆς ἐπὶ τὰ προειρημένα πεδία νεοῦσης, τοὺς βουνώδεις καὶ γεώδεις τόπους κατοικοῦσι, τοὺς μὲν ἐπὶ τὸν Ῥοδανὸν καὶ τὰς ἄρκτους ἐστραμμένους Γαλάται Τρανσαλπῖνοι προσαγορευομένοι, τοὺς δ' ἐπὶ τὰ πεδία Ταυρίσκοι καὶ Ἄγωνες καὶ πλείω γένη βαρβάρων ἔτρα. Vgl. auch Max Fluss, *REV A I* (1934)1-14.

48. Zur Wirtschaft der Taurisci s. M. Šašel-Kos, From the Tauriscan Gold Mine to the Goldenhorn and the Unusual Alpine Animal, *Studia mythologica Slavica* 1, 1998, 169-180 und Fluss, *a.O.*, 10-12 und besonders für die Viehzucht 10 und Strabo 5. 213: die Boier nach den Kämpfen gegen die Daker τὴν χώραν οὖσαν τῆς Ἰλλυρίδος μηλόβοτον τοῖς περιοικοῦσι (nämlich Taurisci) κατέλιπον.

49. Y.A. Pikoulas, *Ὀδικὸ δίκτυο καὶ ἄμυνα. Ἀπὸ τὴν Κόρινθο στὸ Ἄργος καὶ τὴν Ἀρχαδία*, Athen 1995, 198.

50. *IG V 2*, 458; *ILGR* 155; Y.A. Pikoulas, *Horos* 3, 1985, 90-91; ders., Miliaria Peloponnesi, *Horos* 10-11, 1992-1993, 308, Nr. 2. Zu demselben Straßenbauprogramm

Kahrstedt betrachtet die Megalopolitin Νομωνία, die in Kleonai verheiratet war und begraben wurde, als ein Mitglied der Gruppe der Römer, die sich in Megalopolis niedergelassen hatten⁵¹. Ihren Namen hält er für die griechische Transkription des lateinischen *Nummonius*. Daß sie einen römischen Gentilnamen trägt, bildet jedoch keinen sicheren Beweis dafür, daß sie zur römischen Gemeinde der Stadt gehörte. Darüber hinaus spricht die Erwähnung des Ethnikons Μεγαλοπολίτης entweder für ihre griechische Abstammung oder für ihre totale Assimilierung an das Leben der Stadt, sodaß sie nicht als Fremde betrachtet werden kann.

Mantineia

Pausanias' Beschreibung von Mantineia (8. 9, 1 ff) vermittelt den Eindruck einer blühenden Stadt mit zahlreichen Heiligtümern und prunkvollen öffentlichen Bauten, die mit wichtigen Skulpturen dekoriert waren. Die entgegengesetzte Ansicht Strabos, daß es sich um eine der niedergegangenen arkadischen Städte handelt (8. 8, 2), ist wahrscheinlich nicht anzunehmen. Die inschriftlichen Belege berichten von Bautätigkeit und von der Freigebigkeit der Bürger schon im 1. Jh. v. Chr.⁵². In zwei Inschriften wird ein besonders großzügiges Ehepaar von der Stadt und den Ῥωμαῖοι πραγματευόμενοι ἐν αὐτῇ geehrt, Euphrosynos, Sohn des Titus, und seine Gattin Epigone, Tochter von Artemon⁵³. Die Inschrift für Epigone zählt alle erwiesenen Wohltaten des Ehepaars auf: Getreideversorgung der Stadt aus Erträgen eigenen Grundbesitzes, Reparatur der Umfassungsmauer des Gymnasions, Wiederherstellung der zerfallenen Tempel, Bau von *Deipnisteria* —wahrscheinlich Häuser für

gehören auch der Meilenstein aus Epitalion, s. P. Themelis, *AD* 23, B 1, 1968, 168; *AEPH* 1969-1970, 589; *ILGR* 156 und das Miliarium aus Aitolien, s. K. Axioti, Ῥωμαῖοὶ ὁδοὶ τῆς Αἰτωλοακαρνανίας, *AD* 1980, 189-190.

51. *IG* IV 491. Kahrstedt, a.O. 138, 172f.

52. Als Beweis dafür seien zwei Ehrenbeschlüsse genannt, die zwei vornehme Frauen, Nikippa, Tochter von Pasias und Faena, Tochter von Demetrios, wegen ihrer Wohltaten der Stadt gegenüber loben: *IG* V 2, 265 und 266. Vgl. Kahrstedt, a.O. (Anm. 20) 133; N. Papachatzes, *Παυσανίου, Ἑλλάδος Περιήγησις, Ἀχαϊκά-Ἀρκαδικά*, Athen 1980, 208 und Anm. 3; M. Jost, *Sanctuaires et cultes d'Arcadie*, Etudes Péloponnésiennes IX, Paris 1985, 346-347 (vgl. auch 126-127 und 509-510).

53. Die erstgenannte Inschrift ist *IG* V 2, 307 und die zweite *IG* V 2, 268; *SylF* 783 (*SEG* 11, 1950, 1088; 15, 1958, 230; 19, 1963, 326).

Festmähler— und Lebensmittelmagazine (ταμεία) für die *Synodoi*, Bau einer prunkvollen Markthalle mit Werkstätten und einer Exedra, eines Bades und einer Halle aus Marmorsäulen⁵⁴. Da eine Statue der Livia vor der obengenannten Markthalle aufgestellt war, ist die Inschrift in die augusteische Zeit datierbar⁵⁵. Die Verbindungen von Euphrosynos mit der römischen Aristokratie und seine hohe Stellung in Mantinea, worauf seine zwei Reisen nach Rom und seine positive Aufnahme im Senat hinweisen, erklären seine Ehrung durch die ebendort ansässigen Römer. Als Ressource des Reichtums der Familie ist der Großgrundbesitz zu betrachten, wie die Getreideversorgung der Stadt bezeugt⁵⁶.

Im Rahmen der römischen Niederlassung in Mantinea ist auch eine zweisprachige Inschrift zu erwähnen, deren fragmentarischer Zustand keine Interpretation erlaubt⁵⁷.

Nördliches Randgebiet Arkadiens: Kynaitha und Kleitor

Aus Kynaitha in der Gegend des heutigen Kalavryta an der achäisch-arkadischen Grenze, stammt die lateinische Grabinschrift eines C. Vireius C. f. Q(uirina) Gallus⁵⁸. Sein Gentilname kommt in den Inschriften von Patrai vor⁵⁹ und taucht sonst in keiner anderen peloponnesischen Gegend auf. Es ist daher wahrscheinlich, den Gallus aus Kynaitha auf die *Vireii* von Patrai zu beziehen, zumal er zur in Patrai allgemein vorkommenden *tribus Quirina* gehörte. Seine Tätigkeit bzw. der Grund seiner Niederlassung und Bestattung in Kynaitha bleiben unbekannt. Ausgehend von der geographischen Lage

54. F.E. Winter, Arcadian Notes I: Identification of the Agora Buildings at Orchomenos and Mantinea, *Echos du Monde Classique/ Classical Views* 31, n.s. 6, 1987, 235-246, der die archäologischen Befunde der Agora von Mantinea untersucht hat, glaubt, daß die bisherigen Erkenntnisse nur die Identifizierung der obengenannten Marmorsäulenhalle auf der Agora erlauben. Nach ihm befinden sich die übrigen in der Inschrift aufgelisteten Bauten nicht auf der Agora.

55. Vgl. *IGV* 2, 301; vgl. Groag, *a.O.* (Anm. 9) 17.

56. Die vornehme Schicht der Stadt bestand wahrscheinlich aus Großgrundbesitzern, wie zwei weitere Ehreninschriften für die Bürgerin Iulia Eudia verraten, die den Asklepios- und Zeuspriestern jeweils 6 und 14 Plethra an Weinbergen geschenkt hat, s. *IGV* 2, 269 (*SEG* 35, 1985, 360; vgl. Jost, *a.O.*, 270 und 504-506).

57. *CIL* III 2 Suppl. 14203¹².

58. *CIL* III 1 Suppl. 7252 (528). Zu Kynaitha s. Paus. 8. 19, 1-3; Plin. 4, 20.

59. Es handelt sich um den Stifter eines Grabmals für Didia Urbana und Prima, Vir(eius) Moschus (*CIL* III 527; A.D. Rizakis, *Achaïe II. La cité de Patras: Epigraphie et histoire*, *MEΛETHMATA* 25, Athènes 1998, 190, Nr. 140).

Kynaithas könnte man die Stadt dem Randgebiet des wirtschaftlichen Bereichs von Patrai zuweisen⁶⁰.

Dem wirtschaftlichen Bereich von Patrai ist anscheinend noch eine römische Familie in Kleitor zuzurechnen. Sie taucht in einer lateinischen Inschrift auf, die eine Paconia, Gattin eines Gemin[us], erwähnt⁶¹. Eine Beziehung zu den delischen *Paconii*, wie Wilson vorschlägt, ist eher auszuschließen, da der Name auch in Patrai auftaucht⁶². Bemerkenswert ist die relativ große Anzahl —über 30— der in den wenigen Inschriften der Stadt Kleitor bezeugten römischen Namen.

Tegea

Kein Beleg für ansässige Römer stammt aus Tegea, das die einzige Ausnahme im pessimistischen Bild Arkadiens darstellt, das Strabo skizziert (8. 8, 2). Ihre Beschreibung bei Pausanias macht einen ebenso durchaus positiven Eindruck (8. 45, 4-49, 7) und die zahlreichen römerzeitlichen Inschriften der Stadt sprechen von Bautätigkeit und Freigebigkeit der Bürger. Darüber hinaus bezeugen der ebendort aufgefundene Meilenstein und das Edikt des Kaisers Claudius, daß die Stadt ein Straßenknotenpunkt war⁶³. Die erhaltenen Ehebenlisten sprechen für ein gut organisiertes Erziehungswesen und die Anzahl der aufgezeichneten Eheben weist auf eine zahlreiche Bevölkerung hin, die einen gewissen Wohlstand genoß. Bemerkenswert ist, daß in den Inschriften der Stadt eine relativ große Anzahl von seltenen in der Peloponnes römischen Namen begegnet, die in den übrigen peloponnesischen Städten kaum bezeugt sind: *Asinius*, *Offillius*, *Sullius*, *Sulpicius*, *Tertius*, *Varius*, *Vidius*. Diese sind vielleicht auf einzelne römische Geschäftsleute zu beziehen. Aus Tegea stammt eine stark fragmentarische augusteische Inschrift, die einen C. Asinius Felix in Bezug auf das römische Fest Rosalia nennt⁶⁴.

60. Unbeweisbar bleibt jedoch die Theorie von U. Kahrstedt, *a.O.* (Anm. 20) 155, daß man in Vireius den Vertreter eines "dortigen Textilhauses in Kynaitha lebend, eine Statue stiftend und begraben" sehen kann.

61. *CIL* III 497; vgl. J. Hatzfeld, *Les trafiquants*, 78, Anm. 9.

62. Wilson, 149. Patrai: *CIL* III 499.

63. Meilenstein: *IG* V 2, p. 5; Y. A. Pikoulas, Ἐπιγραφές ἀπὸ τὴν Ἀρχαδία, *Horos* 3, 1985, 90-91 (*SEG* 35, 1985, 375). Edikt des Kaisers Claudius: *CIL* III 7251.

64. *IG* V 2, 26; vgl. P. Collart, *BCH* 55, 1931, 63 zu C. Asinius Felix.

Die Niederlassung in Arkadien sowohl von Römern als auch von anderen Fremden⁶⁵ —Spartanern oder Juden— kann wahrscheinlich durch die Verdienstmöglichkeiten der Gegend erklärt werden. Die antiken Quellen zur Natur der arkadischen Landschaft bzw. Wirtschaft sind mehr oder weniger einig. Wälder, Weiden und Rückgang des Ackerbaus sind bei mehreren Autoren belegt⁶⁶. Nach Philostrat war die Zahl der Ackerbauern und der Hirten für die Gegebenheiten des Landes gering; die Forstwirtschaft spielte anscheinend ebenso keine große Rolle, obwohl nicht nur die Bergspitzen, sondern auch die Berghänge bewaldet waren⁶⁷. Als die einträglichste Tätigkeit wird die Viehzucht auf den dafür geeigneten Weiden erwähnt, wobei die Pferde-, Maultier- und Eselszucht besonders erfolgreich war⁶⁸; die Heilkraft der arkadischen Kuhmilch wird besonders hervorgehoben. Die Zucht und der Export der berühmten arkadischen Pferde könnte ein höchst gewinnbringendes Geschäft gewesen sein.

65. Eine Anzahl von Inschriften gewährt uns Indizien, wonach Mitglieder wichtiger auswärtiger Familien griechischer Herkunft in Arkadien wohnten oder einen ihrer Wohnsitze hatten. Aus dem Despoinatempel in Lykosura stammt eine Ehreninschrift für Volussena Iusta, wahrscheinlich aus dem lakonischen Geschlecht des Damares (*IGV* 2, 544; A.J.S. Spawforth, *ABSA* 80, 1985, 222-224 [*SEG* 35, 1985, 356]). Sie hatte vielleicht nach Arkadien geheiratet; ihr Mann hieß Pompeius Damainetos und ihr Sohn, der das Priestertum von Despoina bekleidete, Pompeius Aristokrates (*IGV* 2, 543 [E. Durie, *Horos* 2, 1984, 137-147; *SEG* 34, 1984, 324]; Spawforth, *a.O.*, 222-224 [*SEG* 35, 1985, 355]). Beide Inschriften sind um 150 n. Chr. datierbar. Aus Thelpusa stammt die Grabstele von Volussian[us oder -a], die in das 2. Jh. n. Chr. datiert wird (M. Mitsos, *Aeph* 1936, 142, Nr. 11 [*SEG* 11, 1950, 1130]; G.J.M.J. Te Riele, *BCH* 1964, Inv. 763, 176, Abb. 7). Die verstorbene Person ist, vielleicht als Freigelassener, mit der obengenannten Familie in Zusammenhang zu bringen (E. Meyer, *Peloponnesische Wanderungen*, Zürich-Leipzig 1939, 91-92, Nr. 3). Ferner ist eine jüdische Gemeinde in der Stadt im 3. Jh. n. Chr. bezeugt, der Aurelius Elpidys eine Synagoge gestiftet hat (*IGV* 2, 295=*CJud.* 720 [*SEG* 11, 1950, 1095]).

66. Die Wälder Arkadiens wimmelten nach Pausanias (8. 23, 9) vor Wildschweinen, Bären und großen Schildkröten. Von Hirten und Jägern in der wilden Gegend zwischen Heraia und Pisa spricht Dio von Prusa (I. 51).

67. *Vita Apoll.* 8. 7, 12: ἐστὶ δὲ πολυλήϊος καὶ ποώδης ἡ Ἄρκαδια καὶ ὑλώδης οὐ τὰ μετέωρα μόνον, ἀλλὰ καὶ τὰ ἐν ποσὶ πάντα und δεῖ δ' αὐτοῖς πολλῶν μὲν γεωργῶν, πολλῶν δὲ αἰπόλων συφορβῶν τε καὶ ποιμένων καὶ βουκόλων, τῶν μὲν ἐπὶ βουσί, τῶν δ' ἐφ' ἵπποις, δροτύμων τε δεῖται πολλῶν ἡ χώρα καὶ τοῦτο ἐκ παίδων γυμνάζονται.

68. Strab. 8. 8, 1: ...πλείστην δὲ χώραν ὄρεινὴν ἀποτέμεται...βοσκήμασι δ' εἰσὶ νομαὶ δαφιλεῖς, καὶ μάλιστα ἵπποις καὶ ὄνοις τοῖς ἵπποβάτοις· ἐστὶ δὲ καὶ τὸ γένος τῶν ἵππων ἄριστον τὸ Ἄρκαδικόν; Varro, *de re rust.* II 1, 14; 8, 3; Plinius, *NH* 16. 76, 197; 245; 25. 30, 67; 117; 28. 33, 125.

Ob die in Arkadien bezeugten Fremden zu Grundherren des Grundbesitzes geworden sind, hängt mit der Frage nach der Größe der Verdienstmöglichkeiten durch die Landwirtschaft zusammen⁶⁹. Die zur Bodenkultur geeigneten Fruchtebenen Arkadiens sind gering und nur die Weinproduktion der Landschaft wird mehrmals beiläufig erwähnt⁷⁰. Aufgrund längerer topographischer Studien beobachtet Y. Pikoulas in der südlichen Μεγαλοπολιτική χώρα ein allmähliches Verschwinden der Siedlungen und deren Ersetzung durch Farmen oder *villae rusticae*, die ab der Mitte des 2. Jh. v. Chr. festzustellen ist. Das kann man jedoch nur mit Vorbehalt akzeptieren, da nur eine *villa* in Kalliani ausgegraben wurde; von den 136 in der Gegend lokalisierten Fundplätzen, die mit Wohnorten identifiziert werden, lassen sich nur vier davon möglicherweise als *villae* erkennen⁷¹.

Besonders günstige Unternehmen dürften allgemein die Transporte von und zu den nächsten Häfen gewesen sein. Aus Arkadien wurden wahrscheinlich die hervorragenden arkadischen Pferde und vielleicht Wein exportiert. Die Transporttätigkeit wäre vielleicht eine Erklärung für die Niederlassung und die Aktivität der bezeugten Römer in Kynaitha und Kleitor. Pausanias berichtet über die Straße zu den Ladonquellen (Paus. 8. 21, 1), die an Kleitor vorbeikam. Die heutige Straße von Tripolis folgt genau derselben Route, was die Bedeutung dieser Passage bezeugt⁷². Pausanias spricht ferner von drei Straßen, die Arkadien mit Argos verbanden, zwei führten über Mantinea und eine an Tegea (2. 24, 5-7; 3. 6, 4)⁷³. Die Straße, die von Tegea über das moderne

69. Nach Kahrstedt, *a.O.* (Anm. 20) 128-162 gab es im römerzeitlichen Arkadien eine Variation von Stadttypen: im Norden und am Rande existierten die Hauptstädte nicht mehr, verschwand der Bauer und, wo es eine Fruchtebene gab, entwickelte sich ein *fundus* und verbreitete sich der Großgrundbesitz. Die Inhaber von *fundi* seien vor allem Fremde, nämlich Spartaner, Italiker und der Kaiser selbst gewesen. Ferner erkennt er noch einen Typ, jenen von Tegea-Mantinea, wo der Ackerbau vor dem Wald zurückweicht und die Stadt als Handelsort für Holz und Vieh dient. Einen weiteren Typ bildet Megalopolis, das zur Residenz der Großgrundbesitzer oder deren Verwalter wurde.

70. Dazu s. z.B. Aristot., *Meteorologica* 4, 10 (388 b 6); Alcman *ap.* Athen. I 31 e; Plut., *Cleom.* 6, 3 und *Philop.* 4. 1-3.

71. Pikoulas, *a.O.* (Anm. 41) 233 und Anm. 723. F. Eckstein-E. Meyer, Eine Villa Rustica bei Kalliani in Westarkadien, *MDAI [A]* 75, 1960, 9-41 [*SEG* 22, 1967, 323; *BullEp.* 1963, 105]. Als *villae* interpretiert Pikoulas die Fundplätze Nr. 43, 52, 72, 125 in seinem Katalog.

72. N. Papachatzis, *Πανσανίων Ἑλλάδος Περιήγησις*. Βιβλία 7 και 8. Ἀρχαῖκά και Ἀρχαδικά, Athen 1980, 252 und Anm. 3.

73. Pikoulas, *a.O.* (Anm. 49) 288-294.

Achladokampos nach Argos führte, war noch bis vor kurzem in Gebrauch. Daß die Stadt ein Straßenmittelpunkt war, zeigt auch das Edikt des Kaisers Claudius (*CIL* III 7251). Über Megalopolis führte eine der wichtigsten und am frühesten gebauten Straßen des peloponnesischen Straßennetzes vorbei⁷⁴. Das bezeugt der ebendort aufgefundene Meilenstein traianischer Zeit und die Straße, die auch in der *Tabula Peutingeriana* abgebildet ist.

Die Niederlassung der Römer in Zentral- und Südarkadien wird durch eine gewisse Verzögerung im Vergleich zu den übrigen peloponnesischen Landschaften charakterisiert. Keine Bezeugung der ansässigen Römer kann vor die augusteische Zeit datiert werden. Die Bezeugungen aus Nordarkadien sind gleichfalls entweder um diese Zeit oder kurz davor anzusetzen. Dies kann kaum als Zufall betrachtet werden. Die Tätigkeit von Römern in diesen Gebieten ist vielleicht durch die Gründung der Kolonien von Patrai und Korinth zu erklären. Die neuen Niederlassungen von Römern in diesen Hafenstädten und die ungeheure Entwicklung der Transporte und des Handels haben vielleicht neue Wege zur Ausbeutung der Ressourcen des Landes eröffnet. Die Produkte Arkadiens sowie anderer Gegenden konnten durch Arkadien zu den Handelszentren transportiert und dort aus an weitere Märkte verkauft werden, was eine interessante und lukrative Tätigkeit war. Dies verraten vielleicht die Namen mancher am Rand der arkadischen Landschaft tätigen Römer, die auch in Patrai vorkommen und daher dafür sprechen, daß das Gebiet in die Einflußsphäre von Patrai, d.h. des Hauptausfuhrhafens, gestellt werden muß, ebenso wie ein paar seltene Gentilicia auf Beziehungen zu Korinth hinweisen.

ARGOLIS

Argos

Die Mehrzahl der Belege für ansässige römische Geschäftsleute in der Argolis stammt aus Argos. In Epidauros ist keine Spur einer römischen Niederlassung vorhanden; zwei lateinische Inschriften aus dem Asklepieion sind Weihinschriften vornehmer römischer Magistraten und daher nicht zu

74. Zum Straßennetz Arkadiens s. Pikoulas, *a.O.* (Anm. 49), 198.

berücksichtigen⁷⁵. Die erste Niederlassung in Argos setzt D. van Berchem anhand von zwei epigraphischen Belegen nach dem Niedergang der blühenden Gemeinde von *negotiatores* in Delos und der Zerstörung von Piräus durch Sulla (86 v. Chr.) an⁷⁶. Interessant ist die Verwendung des Wortes *Italic(e)i/Ital[oi]* statt *Romani* oder *cives Romani* in beiden Inschriften für die Bezeichnung der ortsansässigen Römer, was die Vereinigung dieser Leute als Körperschaft schon vor der *Lex Plautia Papiria* (89 v. Chr.) bezeugt, durch die die italischen Gemeinden das römische Bürgerrecht erhielten⁷⁷. Besonders in der Zeit vor den Gründungen der Kolonien Korinth und Patrai war Argos ein geeigneter Ort für die Niederlassung von fremden Geschäftsleuten. Mit einem günstigen Hafen am Kreuzungspunkt der Kommunikationswege von Westen nach Osten bot die Stadt verschiedene Geschäftsmöglichkeiten. Darüber hinaus war das Hinterland für Bodenkultur und Viehzucht geeignet.

Den ältesten Beleg für eine Gemeinde von *negotiatores* in Argos bildet die Ehreninschrift für Q. Caecilius C. f. Metellus, Konsul des Jahres 69 v. Chr., der den Beinamen *Creticus* führte, da er einen der wichtigsten Piratenstützpunkte des östlichen Mittelmeerraums auf Kreta zerschlagen hatte⁷⁸. Ehreninschriften für ihn aus Kreta und Athen⁷⁹ sowie der hier besprochene Beleg erwähnen ihn als *imperator*. Die Ausschaltung der Piratengefahr in Kilikien war anscheinend der Anlaß für die Aufstellung einer zweisprachigen Inschrift für Q. Marcius Q. f. Rex durch die ansässigen Römer von Argos⁸⁰. Der Geehrte war Konsul im Jahre 68 v. Chr. und wurde 67 v. Chr. als Prokonsul nach Kilikien geschickt, um ebendort einen

75. IG IV² 439 (CIL III 7267); 440 (CIL III 7266). Die erste Inschrift wurde von einem römischen Magistrat, vielleicht P. Memmius Regulus, gestiftet. Die zweite steht auf einer *tabula ansata*; den Dedikanten identifizierte Svoronos, *Ath. Nat. Mus.*, 430, 126, Abb. LXX mit M. Iulius Cottius (Stein, *REX I* [1918] 576-7, Nr. 197).

76. s. Anm. 4.

77. v. Berchem, 306: "Après 89, le nom d' *Italici* n' est plus porté que par des compagnies anciennes, et qui tiennent précisément à marquer, par le maintien de leur raison sociale, leur antériorité".

78. CIL III 531; 746; ILS 867; ILLPR 374. Zu ihm s. F. Münzer, *RE III* 1 (1897) 1210-1212, Nr. 87.

79. Kreta: *I. Cret.* 2, 252, XXIII, 14 (Polyrhenia); Athen: IG II² 4107.

80. CIL III 7265 = IG IV 604 = ILS 868. Zu seiner Karriere und seiner Tätigkeit in Kilikien s. F. Münzer, *REX IV* 2 (1930) 1583-1586, Nr. 92.

wichtigen Seeräubersitz zu vernichten. Nach F. Münzer sind beide Inschriften in die gleiche Zeit, nämlich 67 v. Chr., datierbar⁸¹. Die Seeräuber, die das Land und sogar die Heiligtümer geplündert hatten, waren eine Plage sowohl für die Transporte und Reisen übers Meer als auch für die Einwohner der Küsten und Inseln gewesen⁸². Die *negotiatores* hatten einen besonderen Grund, bei den römischen Magistraten dankbar zu sein⁸³.

Ferner kommt die römische Gemeinde von Argos in zwei Ehreninschriften für Amtsträger der Stadt vor. Der fragmentarische Erhaltungszustand der Ehreninschrift für den *agoranomos* [- - - ἸΑ]λεξιμάχου⁸⁴ erlaubt keine Identifizierung des Geehrten. Ferner ehren sie den *agoranomos*, *grammateus*, *gymnasiarchos*, *hierophantes* und *agonothetes* Τιβ(έριος) Κλαύδιος Διοδότου υἱός Διόδοτος⁸⁵ mit großen Ehrungen: ὧ και ἐψαφίσαντο τὰς Περσέος και Ἡρακλέος τειμᾶς και χρυσοφορίαν μετὰ πορφύρας διὰ βίου⁸⁶. Der römische Name des Geehrten weist auf eine Datierung in die Regierungszeit des Claudius oder später hin. Der Grund der Ehrung von Diodotos ist im Text der Inschrift angegeben: er war ἐπιτι]ρόπων εὐεργέτας, wobei ἐπίτροπος die griechische Entsprechung von “*procurator*” ist⁸⁷. Die Wohltaten des Diodotos für die ansässigen Römer in seiner Heimat war der Grund dieser Ehrung und des warmen Lobes von Diodotos.

Einen indirekten Hinweis auf ihre Existenz bildet ferner eine Anzahl zweisprachiger und lateinischer Inschriften. Eine in das 2. oder 1. Jh. v. Chr.

81. F. Münzer, *RE* XIV. 2 (1930) 1585; vgl. Kommentar von J. Touloumakos, *a.O.* (Anm. 45) 122-123 zur Frage, warum für Metellus eine lateinische und für Rex eine bilingue Inschrift errichtet wurde, was durch die Persönlichkeit beider Reichsbeamten und ihrem Verhältnis zu Argos erklärt wird.

82. Plut., *Pomp.* 24. 4 und vgl. 24. 2; 6-7.

83. Plut., *Pomp.* 25. 1: Ἐπενείματο δὲ ἡ δύναμις αὕτη πᾶσαν ὁμοῦ τι καθ' ἡμᾶς θάλασσαν, ὥστε ἄπλων και ἄβατον ἐμπορία πάση γενέσθαι. τοῦτο δὲ μάλιστα Ῥωμαίους ἐπέστρεψε, θλιβομένους τῇ ἀγορᾷ και σπάνιν μεγάλην προσδοκῶντας...

84. *IG* IV 605.

85. *IG* IV 606. Zu Tib. Claudius Diodotos s. M. Mitsos, *Ἀργολική προσωπογραφία*, Athen 1952, 105.

86. Zu diesen Ehrungen s. M. Piérart, Héraclès: d' une rive à l' autre de la Méditerranée: Bilan et perspectives, *Institut historique belge de Rome. Etudes de philologie, d' archaeologie, et de l' histoire ancienne* 28, 1992, 223-244.

87. H. Mason, *Greek Terms for Roman Institutions. A Lexicon and Analysis*, Toronto 1974, 49, 142-143. Zu den Prokuratoren der Provinz Achaia s. Groag, *a.O.* (Anm. 9) 166-167.

zu datierende zweisprachige Grabinschrift nennt eine Hiluria, *liberta* eines Publius⁸⁸. Aus Argos stammte die zweisprachige Grabinschrift des M. Perperna Hymnus⁸⁹, die vielleicht in das 1. Jh. v. Chr. zu datieren ist. Das griechische Cognomen der Person tritt öfters als Sklavename auf⁹⁰ und sein Gentilicium ist etruskisch. Es liegt daher die Vermutung nahe, daß er ein Freigelassener war —vielleicht eines der wenigen bekannten *Perpernae*⁹¹—, der als Unternehmer oder als Vertreter eines Geschäftsmannes in Argos tätig war. Der fragmentarische Erhaltungszustand einer weiteren zweisprachigen und zwei lateinischen Inschriften erlaubt keine weiteren Erkenntnisse⁹². Auf der Straße zwischen Argos und Epidauros ist eine *columella* aus Marmor gefunden worden, die eine in das 1. Jh. n. Chr. zu datierende Weihinschrift trägt. Dedikanten sind zwei Männer, die den römischen Gentilnamen *Iulius* und lateinische Cognomina führen ohne jeden Zusatz, der ihre Tätigkeiten erläutern könnte⁹³. Unsicher ist, ob das Wort *Ῥωμαία*, das in einer Freigelassenenliste aus dem Heraion vorkommt, ein Eigenname ist, wie M. Fränkel meint, oder ein Ethnikon, wie Hatzfeld annimmt⁹⁴.

Ferner gibt es eine Gruppe von vier Grabinschriften, die von einem prächtigen Grabdenkmal für L. Naevius Callistus, seine Frau Fuficulena Veneria und deren Freund L. Aelius Camus stammen⁹⁵. Da die Inschriften in der Nähe von Argos gefunden worden sind, könnten sie auf ihren Wohnsitz in einem Vorort der Stadt hinweisen, vielleicht eine *villa*, wo es auch ein Familiengrab der Besitzer gab. Die Verwendung der lateinischen Sprache und der lateinische Typus der Grabinschrift bezeugen, daß sie ihre

88. IG IV 634. Der Name wird (nach Mommsen) folgendermassen ergänzt: [Marcia P(ubl)ii] (liberta) Hiluria und im Griechischen als [Μαρκία Π]οπλίου Ἰλυρία. S. auch Mitsos, *a.O.*, 97.

89. *AD* 22, 1967, 183, no. 2; *Aeph* 1971, 443 (*SEG* 25, 1971, 370; 31, 314); *ILGR* 89.

90. H. Solin, *Die griechischen Personennamen in Rom. Ein Namenbuch*, Berlin 1982, III, 1177.

91. W. Schulze, *Geschichte der lateinischen Eigennamen*, Berlin 1904 (2. unveränderte Auflage 1966), 88; *Repertorium*, 141; allgemein zum Namen s. F. Münzer, *RE* XIX 1 (1937) 892-893.

92. Zur zweisprachigen Inschrift s. P. Aupert, *BCH* 100, 1976, 750 (*SEG* 26, 1976, 750; *ILGR* 92) und zu den lateinischen s. *ILGR* 90, 91.

93. A. S. Arvanitopoulos, *PAAH* 1916, 96 (*ILGR* 84).

94. *IGIV* 531; *Les trafiquants*, 150.

95. *BCH* 27, 1903, 265, Nr. 15 (*ILGR* 87); 16 (*ILGR* 88); 17 (*ILGR* 85); 18 (*ILGR* 86).

Muttersprache und Sitten beibehalten hatten und in dieser Hinsicht wenig an das Leben der griechischen Stadt assimiliert waren.

Troizen

Aus Troizen steht kein eindeutiger Beleg für eine römische Gemeinde oder für einzelne ortsansässige römische Geschäftsleute zur Verfügung. Indirekte Hinweise gewinnt man jedoch aus einer fragmentarischen Inschrift⁹⁶. Ihr genauer Inhalt ist dunkel; aus Begriffen, wie *πίστις*, *τόκος*, *πρῶσις*, wird klar, daß es sich um Anleihen handelt, wobei manche Leute als Zeugen und *βεβαιωταί* teilnehmen. So sind die Namen am Schluß des dritten Fragmentes der Inschrift zu verstehen. Darunter sind fünf römische Bürger und ein Sklave einer Frau erwähnt, deren Name nicht erhalten ist: Die Gentilnamen *Clodius*, *Antistius*, *Cacurius*, *Canuleius* oder *Appuleius* sind in der Peloponnes wenig verbreitet; zwei der Bürger tragen lateinische Cognomina, *Mestianus* und *Caesennius*. Im zweiten Fragment sind noch zwei Personen mit lateinischen Cognomina, *Maeuius* oder *Naevius Rufus* und *Claudius Proculianus*, erwähnt. Der Name *Naevius* ist aus der obengenannten Gruppe von Grabinschriften für Römer bekannt. So liegt die Vermutung nahe, daß er zu derselben römischen Familie gehört. Darüber hinaus weisen vielleicht die seltenen römischen Gentilnamen und die lateinischen Cognomina darauf hin, daß es sich um Römer handelt, die sich vielleicht mit Bankgeschäften beschäftigen. Die Verwendung von *tria nomina* und der Buchstabenstil (vgl. *IG IV* 936-938=*IG IV*² 1, 82-84 und *IG IV* 853) der Inschrift sprechen für eine Datierung in die erste Hälfte des 1. Jh. n. Chr.

LAKONIEN

Aus Sparta stammt keine direkte epigraphische Bezeugung für ansässige Römer. Eine Geschäftsgrundlage, von der sie profitieren hätten können, gab es jedenfalls in der Umgebung: Bodenkultur, besonders Getreideanbau,

⁹⁶ *IG IV* 835; zu einer ausführlichen Diskussion der Inschrift s. auch S. Zoumbaki, 'Η Τροιζήν κατά τή ρωμαϊκή εποχή: Έσωτερική οργάνωση-οικονομική ζωή-κοινωνία, in: *Πρακτικά του Α' Διεθνούς Συνεδρίου για την ιστορία και Αρχαιολογία του Αργοναυτικού*, Πόρος 26-29 Ιουνίου 1998 (im Druck).

Ölproduktion, Pferdezucht, Steinbrüche bildeten die wichtigsten Einkommensquellen der Stadt. Aus der Gegend der Stadt stammen zwei fragmentarische lateinische Inschriften, deren Inhalt auf keinen Bezug zu ansässigen Römern schließen läßt⁹⁷ und zwei zweisprachige Inschriften. Es handelt sich um eine Grabstele aus dem heutigen Dorf Afesou, deren Abfassung und die Formulierung des Namens, Δέκι(μ)ος Λείβιος [Z]εῦξις und D(ecime) Leivei, D(ecimi) Leivei, in den beiden verwendeten Sprachen besonders interessant sind⁹⁸. Das griechische Cognomen des Verstorbenen, das nur in der griechischen Fassung auftaucht, weist vielleicht auf eine Person griechischer Abstammung hin, vielleicht auf einen Freigelassenen, der das *gentilicium* seines römischen Herrn bekommen hat. Eine weitere zweisprachige Inschrift errichtete zu Ehren des M. Agrippa zwischen 18 und 12 v. Chr. der Verein der *Agrippiastae*, denen der angesehene Spartaner C. Iulius Deximachos vorstand⁹⁹. Die Verwendung der lateinischen Sprache will nach J. Touloumakos¹⁰⁰ die prorömische Gesinnung und Treue zum Kaiserfreund manifestieren. Da jedoch derartige Urkunden zu Ehren römischer Magistrate fast immer in griechischer Sprache abgefaßt wurden, kann man die Teilnahme an diesem Verein von Personen westlicher Herkunft, die hier lebten, nicht ausschließen.

Die lateinische Inschrift eines Weihdenkmals, das ein *domus Augusti dispensator* den Dioskuren in Krokeai gewidmet hat¹⁰¹, weist auf kaiserlichen

97. Auf Lateinisch sind zwei fragmentarische Inschriften aus Sparta geschrieben; eine davon ist wahrscheinlich eine Weihinschrift (A.M. Woodward, *ABSA* 29, 1927/8, 53-54, Nr. 80 [*SEG* 11, 1950, 887; *ILGR* 38; *SEG* 31, 1981, 338]) und die zweite enthält anscheinend ein kaiserliches Dekret (*IG V* 1, 1569 a=*CIL* III 7245 [*SEG* 11, 1950, 886; *ILGR* 37; *SEG* 31, 1981, 339]); beide sind wegen ihres Inhalts für unser Thema unergiebig. Vgl. auch Kommentar von J. Touloumakos, *a.O.* (Anm. 45) 88.

98. *IG V* 1, 741 (*ILGR* 39: Δέκιος Λείβιος <Z>εῦξις | D(eci) Leivei D(ecii) Leivei (fili), salve; *SEG* 31, 1981, 341).

99. *IG V* 1, 374 (*SEG* 18, 1962, 156). Zu den Agrippiasten s. H.W. Pleket, *Gr. Inscr. at Leyden* 12; zur Ergänzung des Textes vgl. auch K.M.T. Chrimes, *Ancient Sparta*, Manchester 1949, 196-200 und A.J.S. Spawforth, *ABSA* 73, 1978, 256-260.

100. *a.O.* (Anm. 45) 96-97.

101. *CIL* III 493=*IG V* 1, 1569 (*ILGR* 41). Dazu s. Kahrstedt, *a.O.* (Anm. 20) 197; Baladié, *a.O.* (Anm. 4) 197-210; C. Le Roy, *Richesse et Exploitation en Laconie au Ier siècle av. J.-C.*, *Ktéma* 3, 1978, 261-266. Zu den *dispensatores* s. Liebenam, *REV* (1903) 1189-1198, bes. 1193; G. Boulvert, *Esclaves et affranchis impériaux sous le haut-empire romain*, Napoli 1970, 429.

Besitz¹⁰² in der Gegend hin. Es handelt sich wahrscheinlich um die Steinbrüche, wo man den besonders wertvollen Porphyrit abbaute, der für die Ausstattung von Heiligtümern, Bädern und Brunnenanlagen beliebt war¹⁰³. Der Steinbruch war zur Zeit Strabons von Privatleuten betrieben worden (Strab., 8. 5, 7: ...νεωστί δὲ καὶ ἐν τῷ Ταυγέτῳ μέταλλον ἀνέωξάν τινες εὐμεγέθεις...), während er zur Regierungszeit Domitians eine kaiserliche Domäne bildete.

Gytheion

Die Blüte der Stadt begann schon im 2. Jh. v. Chr., als sie für frei erklärt wurde. In diesen Zusammenhang ist vielleicht der Kult des Flamininus zu stellen, der in einer Inschrift aus der Regierungszeit des Tiberius belegt ist¹⁰⁴. Die Stadt erlebte jedoch eine schwierige Periode in der ersten Hälfte des 1. Jh. v. Chr., deren Grund man nicht nur in den politisch-militärischen Ereignissen jener Zeit suchen sollte; Gytheion ist sicher mehrmals der Piratenplage zum Opfer gefallen, was auch seine Handelstätigkeit bzw. sein Wirtschaftsleben in Gefahr gebracht haben dürfte. Dies bezeugt ein Ehrendekret der Stadt für zwei römische Brüder, Nemerios (=Numerius) und Marcus Cloatii, Söhne eines Nemerios, die in Gytheion ansässig waren¹⁰⁵. Es handelt sich nicht um die erste Ehrung, die sie von der Stadt erhielten, wie ihre Bezeichnung als

102. Dazu s. F. Millar, *The Emperor in the Roman World (31 B.C.-A.D. 337)*, London 1977, 181-185.

103. Die Steinbrüche sind lokalisiert worden (*ABSA* 55, 1960, 105). Der Porphyrit war in der Kaiserzeit auch in Rom berühmt (Strab., 8. 5, 7: εἰσὶ δὲ λατομίαι λίθου πολυτελοῦς τοῦ μὲν Ταυναρίου ἐν Ταυνάρῳ παλαιαί, νεωστί δὲ καὶ ἐν τῷ Ταυγέτῳ μέταλλον ἀνέωξάν τινες εὐμέγεθεις, χορηγὸν ἔχοντες τὴν τῶν Ῥωμαίων πολυτέλειαν). Mit diesem Stein hat Eurykles das Bad ausgekleidet, das er in Korinth bauen ließ (Paus. 2. 3, 5). Lukian spricht gleichfalls von einem mit diesem Stein dekorierten Bad (*Hipp.* 5: ...Λακαίνῃ λίθῳ κεκοσμημένον).

104. S. B. Kougeas, Ἐπιγραφικαὶ ἐκ Γυθείου συμβολαὶ εἰς τὴν ἱστορίαν τῆς Λακωνικῆς κατὰ τοὺς χρόνους τῆς Ῥωμαϊκῆς αὐτοκρατορίας, *Hellenika* 1, 1928, 8-16; A.S. Arvanitopoulos, *Πολέμων* 1, 1929, 16-38 (V. Ehrenberg-A.H.M. Jones, *Documents Illustrating the Reigns of Augustus and Tiberius*, Oxford 1952, Nr. 102a; *SEG* 11, 1950, 923; 13, 1956, 257; *BullEp.* 1953, 77; *SEG* 16, 1959, 273; *BullEp.* 1987, 604; J.H. Oliver, *Greek Constitutions of Early Roman Emperors from Inscriptions and Papyri*, Philadelphia 1989, 58-65, Nr. 15).

105. *IG V* 1, 1146, add. p. 306; *SylP* 748 (*SEG* 11, 1950, 921; 33, 1983, 309); J.A.O. Larsen, Roman Greece, in: T. Frank (Hrsg.), *An Economic Survey of Ancient Rome*, Volume IV, New York 1975, 373; Chr. Le Roy, Richesse et Exploitation en Laconie au I^{er} siècle av. J.-C., *Ktéma* 3, 1978, 261-266; T.V. Blawatskaya, Sur l'interprétation de l'inscription *IG V*, 1, n° 1145,

proxenoi und *euergetai* bestätigt. Sie haben sich mehrfach als Wohltäter der Stadt erwiesen: Befreiung von etlichen Schulden, Erleichterung der Stadt durch die Befreiung von Soldatenaushebung und anderen Requisitionen, günstige Behandlung, die Gytheion durch mehrere römische Magistrate erfuhr, Gewährung von günstigen Krediten. Daß sie der Stadt mehrmals Darlehen gewährten, verrät einerseits die damalige schwierige Situation Gytheions, andererseits bezeugt es, daß die Bankgeschäfte der Cloatii gut eingerichtet waren. Die allgemein angenommene Datierung der Inschrift ist 71/70 v. Chr.¹⁰⁶. In dieser bewegten Zeit haben die Cloatii der Stadt öfters geholfen, da ihre Interessen ebenfalls bedroht wurden. Ähnlich ist der Inhalt eines Ehrendekretes aus Tenos für den römischen Bankier L. Aufidius Bassus und seinen Vater Λεύκιος für die Gewährung eines günstigen Kredites für die Stadt zwischen dem Ersten Mithridatischen Krieg und dem Krieg des Pompeius gegen die Piraten (88 bis 67 v. Chr.)¹⁰⁷.

Römische *negotiatores* kommen ferner in einer zweisprachigen Ehreninschrift für C. Iulius Eurykles aus der augusteischen Zeit vor¹⁰⁸. Der berühmte Lakedaimonier wird als *euergetes* der römischen Geschäftsleute aller Städte Lakoniens geehrt. Interessant ist die Bezeichnung dieser Gemeinde, im Lateinischen *cives Romani in Laconica qui habitant, negotiantur* und im Griechischen “Ρωμαῖοι οἱ ἐν ταῖς πόλεσιν τῆς Λακωνικῆς πραγματευόμενοι”. Die Wahl von Gytheion als Aufstellungsort einer Urkunde aller ansässigen Römer in Lakonien, die zu lokalen Gemeinden gehörten, überrascht nicht. In der Hafenstadt befand sich anscheinend ihre wichtigste Gemeinde der gesamten Landschaft. Es ist daher kein Zufall, daß

Πρακτικά τοῦ Ἡ' Διεθνoῦς Συνεδρίου Ἑλληνικῆς καὶ Λατινικῆς Ἐπιγραφικῆς, Athen 3-9 Οκτωβρίου 1982, Band B, Athen 1987, 72-76; Migeotte, *a.O.* (Anm. 39) 90-96, Nr. 24 (mit ausführlicher Literatur).

106. So datieren die Inschrift Blawatskaya und Migeotte; Wilson, 149 datiert den Text um 80 v. Chr.

107. *IG XII 5*, 860 (= *Epigraphica III 3*); vgl. Kommentar von Migeotte, *a.O.* (Anm. 39) 221-228 und P. Nigdelis, *Πολίτευμα καὶ κοινωνία τῶν Κυκλάδων κατὰ τὴν ἑλληνιστικὴ καὶ αὐτοκρατορικὴ ἐποχὴ*, Thessaloniki 1990, 161-162.

108. Kougeas, *a.O.* (Anm. 104) 39 (E. Kornemann, Neue Dokumente z. lakon. Kaiserkult, *Abh. d. Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur*, Geisteswiss. Reihe I, Breslau 1929, 5-6; *SEG 11*, 1950, 924; *BullEp.* 196; *SEG 23*, 1968, 197; M. Šašel-Kos, *Arh. Vestnik* 28, 1927, 200; V. Ehrenberg-A.H.M. Jones, *Documents Illustrating the Reigns of Augustus and Tiberius*, 1955², Nr. 350; *ILGR 40*; *SEG 31*, 1981, 334).

die Mehrzahl der Belege für römische *negotiatores* in Lakonien aus Gytheion stammt.

Die in Gytheion wohnenden Römer kehren in einer Urkunde wieder, die die Stiftung für die Ölversorgung des Gymnasions seitens einer vornehmen Frau enthält¹⁰⁹. Die Datierung der Inschrift in das Jahr 41/42 n. Chr. und die Ergänzung ihres Namens als Φαινία Ἀρωμάτων verdankt man A. Wilhelm. Ihr Name weist auf Beziehungen zum Kreis der *Faenii* Italiens und Galliens, deren kosmetische Geschäfte bekannt sind¹¹⁰. Das paßt natürlich gut zur Stiftung und besonders zu ihrem Sitz in einer wichtigen Hafenstadt. Die Römer sowie die Griechen der Stadt sollten eventuelle Verstöße bei der Handhabung der Donation der Aromation anzeigen. Aus dem Text geht hervor, daß der Aufenthalt von Fremden in der Stadt etwas Alltägliches war.

Die Existenz von römischen Bankiers und anderen Geschäftsleuten in Gytheion ist offensichtlich daraus zu erklären, daß die Stadt den wichtigsten Hafen Lakoniens besaß, der einen Kreuzungspunkt für Handel und Verkehr darstellte¹¹¹. Gytheion war ebenso der wichtigste Exporthafen der Produkte aus der heutigen Gegend Mane. Händler und Seeleute bekamen in Gytheion den berühmten Käse, wie Lukian berichtet¹¹². Gytheion war anscheinend der Hafen von Sparta, über den die Stadt mit der übrigen Welt in Kontakt treten konnte¹¹³. Pausanias (3. 21, 7) spricht auch von den ausgezeichneten Purpurschnecken, die an der lakonischen Küste gefischt wurden.

109. IG V 1, 1208 (A. Wilhelm, Griechische Inschriften rechtlichen Inhalts, *Πραγματεῖαι τῆς Ἀκαδημίας Ἀθηνῶν*, Band 17, fasc. 1, Athen 1951, 90-100; *SEG* 13, 1956, 258; L. Robert, *Ann. Ecole Hautes Etudes* IVe section, 1969-70, Nr. 512; *BullEp.* 1970, 283.

110. J.H. D'Arms, *Commerce and Social Standing in Ancient Rome*, Cambridge, Mass. 1981, 167-168; E.J. Champlin, *Miscellanea testamentaria*, *ZPE* 69, 1987, 197 (*SEG* 37, 1987, 323).

111. Zum künstlichen Hafen der Stadt vgl. Strab. 8. 5, 2; Hatzfeld, 80; Baladié, *a.O.* (Anm. 4) 236.

112. N. Papachatzes, *Πανσανίου Ἑλλάδος Περιήγησις. Βιβλίο 2 καὶ 3. Κορινθιακά καὶ Λακωνικά*, Athen 1976, 407; Luk., *DMeretr.* 14, 320: καὶ τυρόν ποτε μέμνημαι τὸν μέγαν ἐκ Γυθίου.

113. P. Cartledge-A.J.S. Spawforth, *Hellenistic and Roman Sparta. A Tale of Two Cities*, London -New York 1989, 140; hier ist auch von weiteren Beziehungen zwischen beiden Städten die Rede.

Boiai

Aus Boiai stammt eine Ehreninschrift für C. Iulius Eurykles, die die Stadt und die ansässigen Römer in der augusteischen Zeit errichteten¹¹⁴. Die Stadt, die im Rahmen des Koinon der Eleutherolakonen eine Renaissance erlebte, besaß schon in der klassischen Zeit einen der wichtigsten Häfen Lakoniens (vgl. Paus. 1. 27, 5).

Tainaron

Zwei lateinische Inschriften aus Tainaron, eine aus dem Poseidonheiligtum¹¹⁵ und eine Grabinschrift aus der Gegend von Kainepolis¹¹⁶, weisen auf lateinisch-sprechende Einwohner hin.

ACHAIA

Aigion

Schon 74 v. Chr. ist eine Gemeinde von *negotiatores* in Aigion belegt. Sie errichtete ein Denkmal¹¹⁷ zu Ehren des Quaestors P. Rutilius P. f. Nudus, der mit dem gleichnamigen Flottenbefehlshaber zu identifizieren ist, der bei Kalchedon um den Anfang des Jahres 73 v. Chr. von Mithridates geschlagen wurde¹¹⁸. Charakteristisch ist die Bezeichnung der ehrenden Gemeinde als *Italicei* und nicht als *Romani* oder *cives Romani*¹¹⁹.

Pellene

Zu Ehren des P. Caninius Agrippa ließen die Pellenäer und die in der Stadt

114. A. Delivorias, *AD*24, 1969, B´ 140; J.-P. Michaud, *BCH*95, 19171, 888; M. Šašel-Kos, *Arh. Vestnik* 28, 1977, 200-201 (*SEG* 29, 1979, 383).

115. *IGV* I, ohne Nummer, S. 229: [*Agrippae f(ilio)*].

116. *IGV* I, ohne Nummer, S. 232: *Claudia Prisca | vixit annos duo | et mens [LLL et | HVE]*; zu Kainepolis s. Paus. 3. 25, 9.

117. J. Bingen, *Inscriptions d' Achaie*, *BCH*78, 1954, 83-85; *AEPH* 1954, 31; *ILLRP* 370.

118. Zu ihm s. F. Münzer, *RE* I. A 1 (1914) 1268, Nr. 30; D. Magie, *Roman Rule in Asia Minor to the End of the Third Century after Christ*, New York 1975, I 325 und II 1206, Anm. 8; T.R.S. Broughton, *The Magistrates of the Roman Republic*, II, New York 1951, 106-109; s. auch v. Berchem, 323.

119. D. v. Berchem, *Les Italiens d' Argos. Un post-scriptum*, *BCH*87, 1963, 322-324.

ansässigen Römer um 31 v. Chr. eine Statue errichten¹²⁰. P. Caninius Agrippa ist mit der gleichnamigen Person zu identifizieren, die in Inschriften Korinths als *procurator Augusti* und auf korinthischen Münzen als *Ilvir quinquennalis* auftritt¹²¹. Allem Anschein nach stammte er nicht aus der Freigelassenenschicht Korinths, sondern war griechischer Herkunft. Spawforth vermutet „*a cumulative case for linking the family with maritime negotia*“ durch indirekte Beziehungen der Familie auch mit Aigeira und anderen Städten des Korinthischen Golfes¹²².

KORINTHIA

Sikyon

Nach der Zerstörung Korinths erhielt Sikyon einen Teil seines Gebietes und die Kontrolle über die Isthmischen Spiele. Eine Statue des Mars weihte Sulla in der Stadt zwischen 87 und 85 v. Chr., und die erste Gattin von M. Antonius, Fulvia, ist ebendort gestorben¹²³. Für C. Iulius Aug(us)ti l(ibertus) Epagathus wurde eine Ehreninschrift durch seinen Freund Ithacus errichtet; ob er ein *tabellarius* war, wie A.B. Kent eine weitere Inschrift ergänzt, weiß man nicht¹²⁴. Nach M. Šašel-Kos war er entweder der Verwalter kaiserlichen Vermögens in Sikyon oder hatte eigene Geschäfte in der Stadt¹²⁵. Im Fall der Calpetani ist es ebenso unbekannt, ob es sich um reiche römische Geschäftsleute oder um Einheimische handelte¹²⁶. Die Familie der Frau des M. Calpetanus Corinthus, Fulvia Eutyichis, hat vielleicht das Bürgerrecht von der Gattin des M. Antonius erhalten.

120. A. Orlandos, *PAAH* 1931, 80-81 (*SEG* 11, 1950, 1269); vgl. auch Groag, *a.O.* (Anm. 9) 140.

121. *Corinth* VIII. 2, 65 und 66. Amandry 57-59; A. Burnett, M. Amandry, P.P. Ripollès, *Roman Provincial Coinage*, I, London-Paris 1992, Nr. 1149-1150.

122. A.J.S. Spawforth, *Roman Corinth: the Formation of a Colonial Elite*, in: *Roman Onomastics*, 177.

123. Weihgeschenk von Sulla: A. Orlandos, *PAAH* 1938, 121, Abb. 2; P. Lemerle, *BCH* 62, 1938, 459. Zu Fulvia s. Dio 48. 28, 3; Plut., *Ant.* 30, 1.

124. A.S. Arvanitopoulos, *PAAH* 1908, 147, n. 5 (*JLGR* 83) und *Corinth* VIII. 2, 76.

125. M. Šašel-Kos, *Latin Inscriptions from Achaia and the Cyclades*, *Arh. Vestnik* 29, 1977, 199.

126. *JLGR* 82; Šašel-Kos, *a.O.* 199.

DIE SONDERSTELLUNG VON PATRAI UND KORINTH

Die Kolonien von Patrai und Korinth werden als Einzelfälle behandelt. Der Gesellschaftsaufbau nach ihrer Neuorganisation erschwert die Suche nach *negotiatores*, zumal sie oft anhand äußerer Kriterien von den Veteranen nicht unterschieden werden können: Die lateinische Sprache ist in den *coloniae* Allgemeingut und kann daher nicht als Hinweis auf die Niederlassung von römischen Geschäftsleuten betrachtet werden; ebensowenig gelten die seltenen römischen Gentilnamen als Argument dafür. In der Tat kann hierbei keine Rede von römischen Vereinigungen sein, da die Existenz einer *colonia* oder eines *municipium*, d.h. schon einer römischen Stadtgemeinde, das Bestehen eines *conventus civium Romanorum* ausschloß¹²⁷. So werden in der vorliegenden Arbeit nur die vor der Gründung der Kolonien zu datierenden Belege besprochen.

Patrai

Die Bezeugungen von *negotiatores* beschränken sich ausschließlich auf Erwähnungen in den Briefen Ciceros, der mit ihnen Freundschafts- und Klientelbeziehungen hatte. Schon vor der Gründung der Kolonie (14 v. Chr.) hatten sie die günstige Lage des unbedeutenden Städtchens, von dem Cicero (7. 28, 1) spricht, richtig eingeschätzt; der Ort, den sie als ihren Sitz wählten, sollte sich später zu einem Kreuzungspunkt der Handelswege und Industriezentrum¹²⁸ entwickeln. Es handelt sich um den nächsten wichtigen Hafen für die aus dem Westen kommenden Reisenden¹²⁹. Die Möglichkeit einer kurzen und direkten Reise von Patrai nach Italien und die große Auswahl einträglicher Geschäfte in diesem Hafen waren besonders attraktiv für die Römer, die neue Ressourcen in den östlichen Provinzen suchten.

Für eine Weile gehörte der Klient Ciceros, C. Maenius Gemellus, zur

127. E. Kornemann, *REIV* 1 (1900) 1195.

128. A.D. Rizakis, Le port de Patras et les communications avec l'Italie sous la République, in: *Mélanges maritimes offerts à J. Rougé*, *CH* 33, 1988, 453-473; vgl. Textilindustrie, wobei der in Elis produzierte *byssos* bezogen wurde (Paus. 7. 21, 14).

129. A.D. Rizakis, Les colonies romaines des côtes occidentales grecques. Populations et territoire, *DHA* 22, 1, 1996, 255-324. Vgl. Paus. 7. 18, 7.

Gruppe der Geschäftsleute von Patrai. Er wird in einem Brief des Redners an Servius Sulpicius, Prokonsul von Achaia im Jahre 46 v. Chr., erwähnt (*ad Fam.* 13. 19, 2), wo Cicero von seiner Freundschaft mit Lyson aus Patrai erzählt und den Prokonsul bittet, die Interessen von Lyson sowie *eius rem et fortunas* in seine Obhut zu nehmen¹³⁰. Den jungen Sohn von Lyson hat Gemellus adoptiert, als er sich in Patrai aufhielt und das Bürgerrecht der Stadt erhielt. Der Aufenthalt des Gemellus in Patrai ist daher vor 46 v. Chr. zu datieren; die Natur seiner Tätigkeit in der Stadt läßt sich aber nicht bestimmen.

Der *negotiator* in Patrai M. Curius, ein enger Freund von Cicero und Pomponius Atticus, ist der einzige dieser römischen Geschäftsleute im peloponnesischen Raum überhaupt, dessen Name überliefert wird. Seine Persönlichkeit läßt sich einigermaßen aus Ciceros Briefwechsel rekonstruieren¹³¹. In den Briefen Ciceros an seinen Freigelassenen Tiro, der unterwegs von Kilikien nach Rom im Jahre 50 v. Chr. plötzlich krank wurde und eine Weile in Patrai verbringen sollte, taucht Curius zum ersten Mal auf, der gemäß der Bitte Ciceros Tiro vorbildlich gepflegt hat (*ad Fam.* 16. 4, 2). Cicero ermutigt Tiro sich die notwendige Geldsumme für seine Kur und seinen Lebensunterhalt ohne jede Bedenken von Curius zu leihen; Cicero würde das Geld durch irgendeinen Agenten zurückgeben (16. 4, 2). Im Jahre 49 ist Tiro noch immer unter dem Schutz von Curius und Cicero schreibt an Atticus wegen einer Schwierigkeit bezüglich des Darlehens, das Curius dem Tiro gewährt hatte. Es ist möglich, daß Cicero zwei Jahre später Curius in Patrai getroffen hat (13. 17, 1-3).

Im Jahr 45 v. Chr. folgt ein Brief von Curius an Cicero (*ad Fam.* 7. 29). Es

¹³⁰. Lyson ist auch in *ad Fam.* 16. 4, 2; 5, 1; 9, 3 belegt. Zu ihm s. auch W.C. McDermott, M. Cicero and M. Tiro, *Historia* 21, 1972, 271-186.

¹³¹. Cic., *ad Fam.* 7. 30, 1; 13. 17, 1; 50, 1; 16. 4, 2; 5, 1; 9, 3; 11, 1. Daß Curius wahrscheinlich ein römischer Ritter war, hat schon F.F. Abbott, *Selected Letters of Cicero*, 1897, 146 bemerkt. Für eine globale Skizzierung des Lebens und der Persönlichkeit von Curius s. W.C. McDermott, Manius Curius, *The Classical Weekly* 41, 1947-1948, 179-184. Der Curius, der in einem Brief an C. Coelius Caldus (2. 19, 1), aus der Zeit des letzten Aufenthaltes Ciceros in Kilikien erwähnt wird, ist nicht mit Sicherheit mit dem aus Patras bekannten gleichnamigen Mann zu identifizieren. Die Identifizierung nimmt F. Münzer, *REIV* 2 (1901) 1840, Nr. 6 an.

handelt sich um den einzigen erhaltenen der Briefe, die Curius an seinen Freund Cicero schickte und um den einzigen Text eines römischen Geschäftsmannes in der Peloponnes. Interessant sind die Ausdrücke seiner Freundschaft und Dankbarkeit an Cicero und die Bitte um Empfehlung beim neuen Statthalter M. Acilius Glabrio, dem Amtsnachfolger von Sulpicius. Der Text von Curius verrät eine sehr interessante Persönlichkeit, einen schlaun Charakter, einen humorvollen Geist, was auf einen tüchtigen Geschäftsmann hinweist, der die ‘‘business’’-Sprache sehr gut beherrschte¹³². Es bleibt unbekannt, ob und gegebenenfalls wann Curius nach Rom zurückgekehrt ist, wie er in seinem Brief an Cicero als Wunsch geäußert hatte.

Nach Wilson war Curius für Caesar wegen seiner Niederlassung in Griechenland eine *persona non grata*¹³³; der Empfehlungsbrief Ciceros an Sulpicius zielte daher auf die Behebung von eventuellen diesbezüglichen Schwierigkeiten für Curius ab. Im Jahre 46 v. Chr. schrieb Cicero in einem Brief an Curius von seiner Enttäuschung über die durch Caesar und seinen Kreis geschaffene schwierige politische Lage in Rom; hier erfährt man, daß die Ursache der Niederlassung von Curius in Patrai und seiner Zuwendung zu *negotia* die hoffnungslose Situation in Rom war. Wann dies zu datieren ist, läßt sich nicht feststellen, vielleicht kurz vor 60 v. Chr., als Pompeius, Crassus und Caesar mächtig waren¹³⁴. Abgesehen von einzelnen Problemen waren die Empfehlungsbriefe Ciceros anscheinend eine alltägliche Praktik: einerseits Freundschaftsdienste eines Politikers für seine Freunde bzw. Klienten, die in der Provinz ganz oben standen und ihm bei unterschiedlichen Gelegenheiten geholfen haben, wie z.B. bei der Krankheit von Tiro; andererseits eine nützliche Hilfe für den neuen Statthalter, der sich am Anfang der Ausübung seines Amtes in einem fremden Land nicht besonders gut auskannte und auf eine harmonische Zusammenarbeit sowohl mit den vornehmsten Einheimischen als auch mit den wohlhabenden römischen Geschäftsleuten angewiesen war. Diese, als Träger der römischen Sitten, konnten sich als besonders nützliche

132. Zur Sprache des Briefes s. J.H. Schmalz, *Zeitschrift für das Gymnasialwesen* 35, 1881, 137-141.

133. Wilson, 195-196.

134. McDermott, *a.O.*, 183

Stütze des Prokonsuls erweisen¹³⁵. Die Bitte von Curius um einen weiteren Brief an den Amtsnachfolger von Sulpicius bezeugt, daß die Praktik der Empfehlungsbriefe nicht nur mit einzelnen Problemen eines Geschäftsmannes zu tun hatte.

Was die Tätigkeit von Curius in Patrai betrifft, läßt sich aus dem Briefwechsel nichts Konkretes gewinnen. Cicero nennt ihn *negotiator* ohne jede Erläuterung. Die vielfältigen Verdienstmöglichkeiten, die eine Hafenstadt bot, schließt nicht die Vermutung aus, daß ein *negotiator* sein Geld in unterschiedlichen Geschäften investierte, z.B. Bankgeschäften, wie das Darlehen andeutet, das er dem Tiro gewährte. Dies beweist aber keine breitere Zusammenarbeit auf Geschäftsebene zwischen Curius und Cicero¹³⁶, was als sicher zwischen Curius und Atticus betrachtet werden kann, wie die Wendung *sum enim χρήσει μὲν tuus κτήσει δὲ Attici nostri* im Brief von Curius an Cicero bezeugt.

Korinth

Die alte ruhmvolle Stadt, die schon in der archaischen Zeit als Wirtschaftszentrum und Verkehrsmittelpunkt zwischen Westen und Osten gedient und einen Welthandel in entsprechendem Ausmaß entwickelt hatte, wurde vor dem entscheidenden Schlag von 146 v. Chr. sicher auch von römischen Kaufleuten frequentiert. Sie haben wahrscheinlich die Stadt nach ihrer Vernichtung verlassen und auf Delos einen neuen Sitz gefunden, wie eine Stelle Strabons (486) bezeugt: Τὴν μὲν οὖν Δῆλον ἔνδοξον γενομένην οὕτως ἔτι μᾶλλον ἠϋξήσε κατασκαφεῖσα ὑπὸ Ῥωμαίων Κόρινθος· ἐκεῖσε γὰρ μετεχώρησαν οἱ ἔμποροι... ἢ τε πανήγυρις ἐμπορικόν τι πρᾶγμα ἐστὶ, καὶ συνήθεις ἦσαν αὐτῇ καὶ Ῥωμαῖοι τῶν ἄλλων μάλιστα, καὶ ὅτε συνειστήκει ἡ Κόρινθος. Aus diesem Text geht hervor, daß Korinth das große Handelszentrum der Region gewesen war; in Delos agierten zwar römische Händler schon vor der Zerstörung Korinths, die Phrase καὶ ὅτε συνειστήκει ἡ Κόρινθος zeigt aber, daß Korinth ihr wichtigster Kreuzungspunkt war. In der *lex agraria* von 111 v.

135. E. Badian, *Roman Imperialism in the Late Republic*, New York 1976², 63-64.

136. A.D. Rizakis, Συμβολή στη μελέτη τοῦ ρωμαϊκοῦ ἀποικισμοῦ τῆς ΒΔ Πελοποννήσου, in: ΠΟΙΚΙΛΑ, ΜΕΛΕΤΗΜΑΤΑ 10, Athen 1990, 334.

Chr. wird das Land Korinths erwähnt, das zum *ager publicus* geworden ist (Cic., *Leg. agr.* 1, 5; 2, 51), was das Interesse der Römer für den *ager Corinthiacus* bezeugt¹³⁷.

Ob es zwischen der Zerstörung der Stadt und der Neugründung durch Caesar 44 v. Chr. irgendeine Tätigkeit von Römern in ihrem einstigen Territorium gab, läßt sich nicht dokumentieren. Aufgrund von geringen archäologischen Befunden ist anzunehmen¹³⁸, daß die Gegend zwischen 146 und 44 v. Chr. von Reisenden, Hirten und Leuten frequentiert wurde, die unrechtmäßig vom Land Besitz ergriffen. Sonst bieten die archäologischen Reste keine Spur eines Wiederaufbaus der zerstörten Stadt¹³⁹. Hierbei ist auch eine lateinische Grabinschrift zu erwähnen, die auf einem Bauglied des 4. Jh. v. Chr. steht und nach dem Erstherausgeber vor die Gründung der Kolonie durch Caesar zu datieren ist¹⁴⁰. Die beschädigte Fläche des Steines erlaubt keine sichere Lesung des Textes, wo nur zwei Namen klar zu erkennen sind, L. Valerius und L. Aemilius.

Die von Caesar neugegründete Kolonie hatte sicher einen Zustrom von *negotiatores* aus benachbarten Orten erhalten, da für sie hier noch die Möglichkeit bestand, Grundbesitz zu erlangen. Diese von A. Spawforth vor kurzem untersuchte Gruppe der kolonialen Bevölkerung Korinths wird hier nicht aufs Neue besprochen¹⁴¹.

137. Zur *lex agraria* von 111 v. Chr. s. M. Kaser, *Römische Rechtsgeschichte*, Göttingen 1978 (2. Nachdruck der 2. neubearbeiteten Auflage von 1967), 80-81.

138. J. Wiseman, *The Land of the Ancient Corinthians*, Göteborg 1978, 12 und Anm. 25.

139. J.H. Kent, *Corinth*. VIII.3, 20 und Anm. 10 argumentiert ebenso für eine begrenzte Besiedelung der Landschaft, wie die geringe Beschädigung des Apollotempels und der Südhalle, die Auffindung von Amphorenhenkeln und einer relativ großen Anzahl von Münzen bezeugt; zu den Befunden vgl. auch Wiseman, *a.O.*, 15.

140. *CIL* III 2 (Suppl.), 13693; A. Skias, *AEph* 1893, 114-115.

141. Spawforth, *a.O.* (Anm. 122) 171.

I. DIE MOTIVATION FÜR DIE NIEDERLASSUNG VON RÖMERN IN DER PELOPONNES: BESONDERHEITEN DES LANDES UND GEWINNMÖGLICHKEITEN

Die Enttäuschung, die in der Beschreibung der peloponnesischen Landschaft bei manchen antiken Schriftstellern durchaus erkennbar ist, und ihre pessimistische Ansicht über den Zustand Griechenlands bzw. der Peloponnes nach der Konsolidierung der römischen Herrschaft wirft die Frage auf, was für Motive die Römer hatten, um sich in einem Land niederzulassen, das von ihren Zeitgenossen so negativ beurteilt wurde. Eine kritische Überprüfung dieser Quellen zeigt jedoch, daß Verallgemeinerungen bei den antiken Autoren nachzuweisen sind, was manchmal ihren politischen Neigungen entsprach oder als rhetorische Übertreibung zu erklären ist. Darüber hinaus muß betont werden, daß diese Leute nicht hellenischer Herkunft waren, was ihre irrige Vorstellung vom Aussehen einer blühenden klassischen Stadt erklärt¹⁴².

Als Hintergrund der durch literarische und epigraphische Angaben skizzierten römischen Niederlassungen in der Peloponnes sind die allgemeine politische Entwicklung jener Zeit und die konstanten Voraussetzungen des Landes zu betrachten. So erkennt man, welche Niederlassungs- bzw. Gewinnmöglichkeiten es dort gibt. Als besonders wichtiger Faktor muß berücksichtigt werden, daß die Peloponnes ein Land ohne große Gefahren war, wo die Geschäftsleute sich geschützt fühlen konnten. Die Entfernung von der Reichsgrenze, wo stets die Barbarengefahr lauerte, sowie die relative Ruhe, die ebendort nach der Mitte des 2. Jh. v. Chr. herrschte, spielten wahrscheinlich eine Rolle für die schon im ersten Viertel des 1. Jh. v. Chr. dokumentierte Niederlassung römischer Geschäftsleute. Dieses Sicherheitsgefühl wurde von keinem bedeutenden Krieg und keiner ausgedehnten revolutionären Bewegung gestört. Daß Makedonien im Gegensatz dazu zum Schauplatz epochaler Ereignisse wurde, bildet vielleicht

142. S. Alcock, *Graecia Capta. The Landscapes of Roman Greece*, Cambridge 1993, 24-32; vgl. auch F. Quaß, Zum Problem der Kultivierung brachliegenden Gemeindelandes kaiserzeitlicher Städte Griechenlands, *TEKMHPIA* 2, 1996, 88.

eine der Ursachen für die spätere —erst um 57-55 v. Chr.— Bezeugung von römischen Gemeinden auf seinem Boden¹⁴³. Überdies läßt sich aufgrund mehrerer Belege erschließen, daß der östliche Teil der *via Egnatia* bis zum Ende des 1. Jh. v. Chr. keine Sicherheit für den Verkehr gewährte, was ohnehin eine römische Niederlassung in der Gegend verhinderte¹⁴⁴.

Die geographische Lage der Peloponnes, nur "ein Schritt" östlich von Italien, an der gegenüberliegenden Küste, ermutigte die Niederlassung von Leuten italischer Herkunft. Korinth und Patrai bildeten die nächsten günstigen Häfen, die als Kreuzungspunkte für die Schifffahrt von und nach Italien dienen konnten. Argos, Gytheion und Boiai waren ebenso lebendige Häfen, die als Handelsstationen an den Verkehrsrouten des Mittelmeerraums lagen und den Export der auf der Peloponnes produzierten Waren ermöglichten.

Darüber hinaus spielten vielleicht die schon früher zu datierenden Indizien für eine Annäherung zwischen Römern und Griechen von der Westküste des griechischen Festlandes und den Ionischen Inseln eine Rolle¹⁴⁵. Die römische Anwesenheit an der Westküste, von Epirus¹⁴⁶ bis Messenien, war besonders stark, da diese Gegend als eine natürliche Fortsetzung des italischen Raums betrachtet werden kann. Bekannt sind die Niederlassung der sogenannten *Synepeirotai* um den Anfang des 1. Jh. v. Chr. an der epirotischen Küste¹⁴⁷ — darunter der Freund Ciceros, T. Pomponius Atticus, der große Landgüter in

143. Vereinzelt Bezeugungen von Römern liegen aus Abdera (Anfang oder Mitte des 2. Jh. v. Chr.; Ch. Avezou-Ch. Picard, *Inscriptions de Macédoine et de Thrace*, *BCH* 37, 1913, 124 ff.; M. Holleaux, *Note sur deux décrets d'Abdère*, *BCH* 38, 1914, 63-70), Larisa (um 170 v. Chr.; A.S. Arvanitopoulos, *AEph* 1910, 344-349 [vgl. Kommentar Hatzfeld, *Les trafiquants*, 23-24]) und Gonnoi (B. Helly, *Gonnoi. II. Les inscriptions*, Amsterdam 1973, Nr. 47 [Hatzfeld, *Les trafiquants*, 24-25]) vor.

144. M.B. Hatzopoulos-L. Loukopoulou, *Two Studies in Ancient Macedonian Topography*, *MEΛETHMATA* 3, Athens 1987, 80 ff.

145. Als Flamininus Leukas eroberte, gab es auf der Insel schon "*exules quidam Italici generis Leucade habitantes*" (Tit. Liv. 33. 17, 11); schon im Jahre 187 v. Chr. bekamen die römischen Bürger und die "*socii nominis Latini*" Immunität für den Hafen von Ambrakia (Tit. Liv. 38. 44, 2). Zur Zeit des Ersten Mithridatischen Krieges waren Römer in Zakynthos ansässig (Appian, *Mithr.* 45: ...καὶ τινῶν Ῥωμαίων, οἱ ἐπεδήμουν...).

146. S. Dakaris, Ἡ Ῥωμαϊκὴ πολιτικὴ στὴν Ἠπειρο, in: *Νικόπολις Α'*, *Πρακτικὰ τοῦ πρῶτου Διεθνοῦς Συνεδρίου γιὰ τὴ Νικόπολη (23-29 Σεπτεμβρίου 1984)*, Preveza 1987, 20-21.

147. Vgl. die *Epirotici homines*, die im Briefwechsel Ciceros auftauchen, und Varro, *De Re Rustica* 2. 1, 28; 2. 5, 1; 2. 5, 18. Zum Grundbesitz von Atticus am Kalamas s. Dakaris, *a.O.*, 20 und

Buthroton und an der Mündung des Kalamas besaß— und ähnliche Niederlassungen in der ganzen Gegend der Kassopaia; Spuren römischer Niederlassungen gibt es auch in Thesprotien und besonders in Photike¹⁴⁸. Charakteristisch ist die Benennung von Orten in Epirus mit lateinischen Namen¹⁴⁹. Darüber hinaus sind die Ansiedelung von Veteranen in Dyrrhachion, Byllis, Buthroton und Aktion durch Caesar, die Einsetzung der von Pompeius geschlagenen Piraten in Dyme und besonders die Gründung von Nikopolis durch Augustus hinzuzurechnen¹⁵⁰. C. Antonius besaß Land in Kephallenia (Strab. 10. 2, 13), während Römer durch das Recht der *ἐγκτησις* Land in Akarnanien schon im 2. Jh. v. Chr. besaßen. Dies sind nur einige Beispiele der Präsenz von Römern in der griechischen Westküste. Die nord- und westpeloponnesischen Küsten mit den einladenden fruchtbaren Ebenen und den unterschiedlichen Verdienstmöglichkeiten waren davon nur durch eine Meerenge getrennt.

Die Vielfalt der peloponnesischen Landschaft erlaubte einen Spielraum für eine große Auswahl von mehr oder weniger profitablen Tätigkeiten. Die Bezeichnungen der westlichen Geschäftsleute in den Inschriften erschweren jede detaillierte Beschreibung ihrer Beschäftigungen; in den peloponnesischen Inschriften ist nur eine einzige Differenzierung der römischen Unternehmer zu finden, und zwar zwischen den *negotiatores*¹⁵¹, die im Griechischen allgemein als *πραγματευόμενοι* übersetzt werden, und den *ἐνγαιοῦντες*, d.h. jenen, die Agrarwirtschaft betrieben. Die Bezeichnung *κατοικοῦντες* tritt erst ab der augusteischen Zeit auf.

Anm. 48, 49, zu weiteren Niederlassungen in Kassopaia s. S. Dakaris, *Cassopaia and the Elean Colonies, Ancient Greek Cities* 4, Athens 1971, 93 und Anm. 287, 95-96, 141-142, 155, 169.

148. Zu den römischen Niederlassungen in der Thesprotien s. Dakaris, *a.O.*, 21, Anm. 52; für die Anzahl der römischen Niederlassungen in der ganzen Gegend s. N. Purcell, *The Nicopolitan Synoecism and Roman Urban Policy*, in: *Νικόπολις Α΄, Πρακτικά τοῦ πρώτου Διεθνoῦς Συνεδρίου γιὰ τὴ Νικόπολη (23-29 Σεπτεμβρίου 1984)*, Preveza 1987, bes. 74 ff.

149. Dakaris, *a.O.*, 21, Anm. 53.

150. Zu den Veteranen Caesars s. Dakaris, *a.O.* 21, Anm. 51; dazu und zur Gefahr für die Interessen der *negotiatores* s. Purcell, *a.O.*, 75.; zur Ansiedelung von Piraten in Dyme s. Strabo 8. 7, 5; 14. 3, 3; Appian, *Mithr.* 96; Cic., *Att.* 16. 1, 3.

151. Die Verwendung des Begriffs *negotiator* wird in der Kaiserzeit verallgemeinert und faßt mehrere Berufe um, die man in den Provinzen treiben konnte, s. P. Kneissl, *Mercator - negotiator, römische Geschäftsleute und die Terminologie ihrer Berufe, Münstersche Beiträge zur antiken Handelsgeschichte* 2, 1983, 73-90.

Aus der getrennten Betrachtung der Ressourcen jeder peloponnesischen Gegend, die den Römern zur Verfügung standen, ergibt sich, daß sie sich in jedem Ort niederließen, wo es eine bedeutende Verdienstmöglichkeit gab¹⁵². So haben sie anscheinend von allen Vorteilen der peloponnesischen Halbinsel profitiert. Bankgeschäfte und Handel, vor allem in den Häfen von Patrai, Argos und Gytheion, waren besonders gewinnbringend. Ausnützung der lokalen Verdienstmöglichkeiten, sei es durch Purpurschneckenfang in Gytheion, Holz- und Pferdehandel in Arkadien, Transporte durch Arkadien und vielleicht von Kyllene über Elis, dürften etliche ihrer einträglichen Tätigkeiten gewesen sein. Eine bemerkenswerte Aktivität war der Betrieb von Ackerbau und Viehzucht in großem Ausmaß. Die Römer von Elis und Messene lassen sich vorwiegend als Grundbesitzer erkennen, wie ihre Bezeichnung als ἐνγαλιόωντες in den Inschriften von Olympia und die Besteuerung ihres Grundbesitzes in Messene bezeugen. Es ist kein Zufall, daß gerade in den diesen Gegenden begüterte Römer nachzuweisen sind, zumal Elis und Messenien zu den fruchtbarsten Landschaften Griechenlands zu rechnen sind. Es gab keine profitablere Beschäftigung als in die hervorragende Qualität ihres Bodens zu investieren. Höchstwahrscheinlich ist anzunehmen, daß die Römer in den kultivierbaren Landstrichen von Arkadien ebenso mit der Bodenkultur und Viehzucht beschäftigt waren.

Daß Römer Land in den Provinzen besaßen, war nichts Neues, zumal Cicero von *aratores* und vom Recht auf Grundbesitz in Parion spricht¹⁵³. Inschriftlich ist die Verleihung dieses Privilegs sogar schon in der ersten Hälfte des 2. Jh. v. Chr. im griechischen Raum überliefert¹⁵⁴. In Beroia sind

152. R.M. Errington, Aspects of Roman Acculturation in the East under the Republic, in: *Alte Geschichte und Wissenschaftsgeschichte. Festschrift für K. Christ zum 65. Geburtstag*, Darmstadt 1988, 143 bemerkte: "It is now clear that they turned a hand to pretty well anything that could bring in a nice profit and can appear almost anywhere, where reasonably ordered commercial conditions could be found".

153. Zu den *aratores*: Verr. II. 2, 153; 168; 188; Cic., *Ad Fam.* 13. 53, 2. Vgl. auch Brunt, *a.O.* (Anm. 3) 213 und ders., The Equites in the Late Republic, in: M.I. Finley (Hrsg.), *Second International Conference of Economic History, vol. I. Trade and Politics in the Ancient World*, New York 1979, 126.

154. Es handelt sich um zwei Dekrete des Akarnanischen Bundes, eines aus der Halbinsel von Aktion und eines aus Thyrraeon, die einzelnen Römern unter anderem Proxenie und Recht auf Grundbesitz zusprechen: Aktion: *IGIX* 1, 513 (als Herkunftsort wird Anaktorion erwähnt)=*IG*

ἐνκεκτημένοι Ῥωμαῖοι zu finden, die schon 57-55 v. Chr. auftreten¹⁵⁵. Darüber hinaus berichtet Appian von Römern, die schon zur Zeit der Mithridatischen Kriege Ländereien in Chios hatten¹⁵⁶; eine Inschrift aus Kos erwähnt κατοικεῦντες...ἐγκεκτημένοι καὶ τοὶ γεωργεῦντες... τῶν τε πολειτᾶν καὶ Ῥωμαίων καὶ μετοίκων¹⁵⁷.

Nach Meinung einiger Forscher hätten die Römer, die schon im 2. Jh. v. Chr. nach Osten übersiedelten, kaum ein Interesse daran gehabt, in Land zu investieren; wenn sie als Grundbesitzer erscheinen, handele es sich um verpfändetes Land, das in die Hände römischer Bankiers gelangt war. Sonst hätten die Römer Land mittels Ehrendekrete der Stadt bekommen, womit sie das Recht auf Grundbesitz erhielten, was laut Càssola sehr selten war¹⁵⁸. Die Behauptung Kornemanns¹⁵⁹, daß Römer überall das Privileg der ἐγκησις hatten, kann nicht akzeptiert werden, wie der Fall von L. Genucilius Curvus in Parion zeigt. Das Recht auf Grundbesitz bildete weiter eine besondere Gunstbezeugung und wurde nicht römischen Gemeinden, sondern Einzelpersonen verliehen; von Römern wurde es wahrscheinlich bereitwilliger und ohne besondere Einschränkungen erlangt. Die Römer wurden von bestimmten Faktoren ermutigt, in peloponnesisches Land zu investieren. Grundbesitz bildete für die Römer den wichtigsten Wert und die sicherste Investition, was sogar die Voraussetzung für den sozialen Aufstieg war¹⁶⁰. Für die Grundbesitzer in der Peloponnes gab es in der Nähe günstige Häfen, die als Standorte für den Mittelmeerhandel dienen konnten, was den

IX 12, 2, 208; Thyreion: P. Funke, H.-J. Gehrke, L. Kolonas, Ein neues Proxenedekret des Akarnanischen Bundes, *Klio* 75, 1993, 131-144. Vgl. auch aus Thessalien A.S. Arvanitopoulos, *AEph* 1910, 344-349; vgl. Kommentar Hatzfeld, *Les trafiquants*, 23-24.

155. A. Tatakis, *Ancient Beroea. Prosopography and Society*, ΜΕΛΕΤΗΜΑΤΑ 8, Athens 1988, Nr. 666 und S. 438-439.

156. *Mithr.* 46: ... ἐξῆς δ' ἔπεμπε τοὺς τὰ Ῥωμαίων ἐρευνησομένους ἐν Χίῳ... 47: Ἐπιστολή δὲ ἦκε Μιθριδάτου τάδε λέγουσα· εὖνοι καὶ νῦν ἐστὲ Ῥωμαῖοις, ὧν ἔτι πολλοὶ παρ' ἐμείνοις εἰσὶ, καὶ τὰ ἐγκτήματα Ῥωμαίων καρποῦσθε, ἡμῖν οὐκ ἀναφέροντες.

157. *IGR* IV 1087.

158. F. Càssola, Romani e Italici in Oriente, *DArch* 4-5, 1970-1, 311 und Brunt, *a.O.* (Anm. 3) 213.

159. *a.O.* (Anm. 127) 1197.

160. Vgl. P.A. Brunt, The Equites in the Late Republic, in: M.I. Finley (Hrsg.), *Second International Conference of Economic History, vol. I. Trade and Politics in the Ancient World*, New York 1979, 122.

Export der erzeugten Produkte ermöglichte; andererseits spielte hierbei die geringe Entfernung von Italien eine wichtige Rolle, zumal die reichen Grundbesitzer der Provinzen oft nicht ortsansässig waren, sondern Inspektoren anstellten, die ihr Vermögen in ihrem Namen verwalteten¹⁶¹.

II. DIE SOZIALE STELLUNG DER RÖMISCHEN GESCHÄFTSLEUTE IN DEN GRIECHISCHEN STÄDTEN: IHR VERHÄLTNIS ZUR EINHEIMISCHEN BEVÖLKERUNG UND ASSIMILIERUNGSPROZESSE

In peloponnesischen Städten sind ansässige Römer unterschiedlichen staatsrechtlichen Status' zu finden. Ob die Gaststadt eine *civitas peregrina*, *libera* oder *foederata* war, hat anscheinend nur die Rechtsstellung der römischen Gemeinde und nicht die Vielfalt ihrer Beschäftigungen definiert: Auf jeden Fall waren die Römer begünstigt, da sie nicht der Rechtsprechung der *civitates peregrinae*, sondern direkt dem Statthalter unterstellt waren; in den *civitates liberae* unterstanden sie in der republikanischen Zeit der Gerichtsbarkeit der städtischen Beamten, nur was das Straf- und Zivilrecht betrifft; in den *civitates foederatae* gab es günstige Verträge für die Rechtsstellung und die Besteuerung der Italiker und der römischen Bürger¹⁶².

Das Verhältnis zwischen den ansässigen Römern und der einheimischen

161. Aus Papadianika, d.h. aus der Gegend von Asopos, stammt eine Grabinschrift, die πραγματευται von Eurykles nennt (E. Lane, An Unpublished Inscription from Laconia, *Hesperia* 31, 1962, 396-398 [*BullEp.* 1964, 191; *SEG* 22, 1967, 310; vgl. G. Bowersock, Eurycles of Sparta, *JRS* 1961, 112-118]). Das Wort πραγματευται deutet auf irgendein Eigentum des Eurykles in der Gegend hin und wird von E. Lane als "agents" übersetzt. Lane, *a.O.* 397 zitiert parallele Verwendung des Wortes aus Kleinasien; vgl. auch die Grabstele eines πραγματευτής aus Athen, die in der Thyreatis gefunden wurde und aus dem 3. Jh. n. Chr. stammt (I. Kouskounas, Μία ἐκ Θυρέας ἐπιτύμβιος ἐπιγραφή, *Πλάτων* 5, 1951, 260-265 [*SEG* 13, 1956, 261]; P. Faklaris, Ἀρχαία Κυνουρία. Ἀνθρώπινη δραστηριότητα καὶ περιβάλλον, Athen 1990, 990, Anm. 275 und 103, Anm. 334). Lane zufolge weist auch der πρόκτωρ τῶν ἀπὸ Εὐρυκλέους der von A.M. Woodward, *ABSA* 26, 1923/5, 166-167, I, B 9 (*SEG* 11, 1950, 494) publizierten Inschrift auf eine ähnliche Situation. Die politische Tätigkeit, die Reisen und die Größe des Vermögens erlaubten selbstverständlich dem berühmten Lakedaimonier nicht, selbst die Aufsicht über sein Eigentum zu übernehmen; so gab es ein Bedürfnis Vertreter, seine Inspektoren, anzustellen.

162. Kornemann, *a.O.* (Anm. 127) 1193 ff.

Bevölkerung wird in den Quellen nicht direkt überliefert, zumal die Niederlassung von Fremden in einer griechischen Stadt nichts Neues war. Nun hatten allerdings diese Leute, die den Schutz des römischen Reiches genossen, ungeheure Möglichkeiten für die Ausbeutung der Ressourcen des Landes. Kein offener Konflikt oder Vorbehalt ist erkennbar. Von Mißfallen oder Beschwerden den römischen Geschäftsleuten gegenüber wird in den Quellen nicht berichtet. Was die Römer von den Einheimischen hielten, ist ebensowenig überliefert. Die jeweiligen lokalen städtischen Oberschichten hatten offensichtlich gemeinsame Interessen mit den ansässigen Römern; um ihre Macht, ihr Prestige oder Vermögen zu festigen, brauchten beide die Unterstützung mächtiger Magistrate. Entweder als Klienten desselben römischen Politikers oder im engsten Kreis des jeweiligen Vertreters der Provinzial- oder Stadtverwaltung hatten beide eine gemeinsame Interessensphäre. Für griechische oder römische Amtsträger errichteten sie, manchmal gemeinsam mit lokalen Gremien, Ehrenmonumente. Das wird durch die gemeinsamen Ehrendenkmäler deutlich gemacht, die sie für ihre Wohltäter errichteten. Im alltäglichen Leben war die führende Gruppe der Stadt in enger Fühlung mit ansässigen Römern, wie aus dem Briefwechsel Ciceros hervorgeht.

Im öffentlichem Leben der griechischen Städte übernahmen die ansässigen Römer oft eine noch aktivere Rolle, indem sie sich als Wohltäter der Stadt erwiesen. In manchen Fällen läßt sich sogar eine stärkere Assimilierung der römischen Gemeinden an das Leben der peloponnesischen Städte erkennen, was fast als eine "Hellenisierung" betrachtet werden kann, wie ihre Teilnahme an der lokalen Ephebie. Dafür sind Belege außerhalb der Peloponnes schon im letzten Viertel des 2. Jh. v. Chr. zu finden¹⁶³, wo sie als Teilnehmer an lokalen Agonen oder als *epheboi* erscheinen¹⁶⁴, was auf ihre Vertrautheit mit der einheimischen Umgebung hinweist. Die früheste Bezeugung im peloponnesischen Raum stammt aus Messene und ist erst in die augusteische Zeit zu datieren¹⁶⁵. Das setzt wahrscheinlich voraus, daß sie

163. Errington, *a.O.* (Anm. 152) 148-150.

164. Vgl. z.B. *IG II² 1006* und E. Kapetanopoulos, *Romanitas and the Athenian Prytaneis*, *AEph* 1981, Par. 24 ff; *IG II² 960*; *IG VII 2871*.

165. P. Themelis, *Ἀνασκαφή Μεσσήνης*, *ΠΑΑΗ* 1992, 69-73.

sich zumindestens für zwei Generationen in einer Stadt niedergelassen haben. Überdies offenbart sich darin ihre Bereitschaft, das griechische Ausbildungssystem und somit einen wichtigen Teil der griechischen Kultur zu übernehmen. Das definiert eine Tätigkeitsebene dieser Fremden im griechischen Raum, die über die geschäftlichen Beziehungen hinausreicht, und markiert ihre Anpassung an die griechische Kultur und Lebensweise. Im Laufe der Zeit sind Träger von lokalen politischen oder kultischen Ämtern als assimilierte Mitglieder der römischen Vereinigungen oder deren Nachkommen zu identifizieren, wie im Fall der *Vettuleni* in Elis.

Die stärksten Indizien für eine Assimilierung der Römer in der Peloponnes stammen aus Elis und Messenien. Ihre permanente Niederlassung in Elis bestätigen sogar die Ehen mit Griechen¹⁶⁶. Die Hauptursache für dieses Phänomen muß hierbei wahrscheinlich in der Beschäftigung mit der Agrarwirtschaft oder sogar im Besitz von Landgütern gesucht werden, was sich als eine enge Bindung an einen Ort erweist und zu einer mehr oder weniger permanenten Niederlassung führte.

III. DIE DATIERUNG DER RÖMISCHEN NIEDERLASSUNGEN IN DER PELOPONNES UND DER NIEDERGANG VON DELOS: DIE AUSSAGEN DER ONOMASTISCHEN FORSCHUNG

In der ersten Hälfte des 1. Jh. v. Chr. sind die ersten Spuren römischer Niederlassung in der Peloponnes dokumentiert, die als organisierte Vereinigungen in Elis, Argos und Aigion und als einzelne ansässige Geschäftsleute in Gytheion und Patrai begegnen. Sonst tauchen sie als eine Körperschaft erst in der augusteischen Zeit auf. Die letzte direkte inschriftliche Bezeugung einer römischen Gemeinde stammt aus Argos und ist unter Claudius oder noch später zu datieren. Das Aufhören der Bezeugungen ansässiger Römer als organisierte Gemeinden nach dem 1. Jh. n. Chr. ist ein allgemeines Phänomen. Nur in Kreta treten die *C(ives)*

166. Ein charakteristisches Beispiel dafür bildet die Familie der *Vettuleni* in Elis, deren Mitglieder nicht nur die wichtigsten Ämter bekleideten, sondern auch mit einer der vornehmsten Familien von Elis verwandt waren.

R(omani) q(ui) G(ortynae) c(onsistunt) noch im 2. Jh. n. Chr. auf¹⁶⁷.

Nach D.v. Berchem¹⁶⁸ ist bekanntlich die Niederlassung von römischen Geschäftsleuten in Argos und Aigion durch den Niedergang von Delos nach 88 v. Chr. zu erklären. Da nämlich die Insel keine Möglichkeit zum Handel mehr bot und Piräus schon zerstört war, während Korinth noch nicht neugegründet war, bildeten die Hafenstädte Aigion und Argos günstige Sitze für sie. Etliche Forscher datieren ebenso die römischen Gemeinden anderer Gegenden des griechischen Raums aufgrund der Gemeinsamkeiten des Gentilnamenrepertoriums nach dem Niedergang von Delos¹⁶⁹. So erhebt sich die Frage, ob die römische Niederlassung in den anderen peloponnesischen Städten ebenso in die Zeit gleich nach dem Niedergang von Delos fällt.

Als einziger Anhaltspunkt für diese Untersuchung könnte sich die onomastische Forschung erweisen. *Gentilicia*, die sowohl in Delos als auch auf der Peloponnes auftreten, bilden vielleicht ein Indiz, daß es sich um ursprünglich in Delos lebende Römer handelt, die auf die Peloponnes umgezogen sind. Hierbei könnte allerdings nur das Studium der seltenen römischen *Gentilicia* des 1. Jh. v. /1. Jh. n. Chr. nützlich sein. Die Träger jener des 2. oder 3. Jh. n. Chr. können nämlich nicht mit Sicherheit als Nachfahren der ansässigen Römer betrachtet werden, sondern können ebenso auf Leute unterschiedlicher Herkunft hinweisen, die aus anderen Städten hierher eingewandert sind, auf Freigelassene usw. Im Folgenden wird der Versuch unternommen, die seltenen Gentilnamen der peloponnesischen Inschriften zu sammeln und zu untersuchen, ob es Parallelen aus Delos gibt, die auf Beziehungen der Insel mit dem Festland schließen lassen. Im Appendix ist ein ausführliches Verzeichnis der seltenen Gentilnamen aus den peloponnesischen Städten mit Hinweisen auf ihre Bezeugung oder Abwesenheit in Delos zu finden.

167. M. Guarducci, *Inscriptiones Creticae IV. Tituli Gortynii*, Roma 1950, 278.

168. *a.O.* (Anm. 4).

169. z.B. für den nordgriechischen Raum s. A.D. Rizakis, 'Η κοινότητα τῶν συμπραγματευομένων Ρωμαίων τῆς Θεσσαλονίκης καὶ ἡ ρωμαϊκὴ οἰκονομικὴ διείσδυση στὴ Μακεδονία, in: *IV. Internationaler Kongress "Ancient Macedonia"* Thessaloniki 1983, Thessaloniki 1986, 518; für Thespiai s. C. Müller, Les nomina romana à Thespias du Ile s. a. C. à l' édit de Caracalla, in: *Roman Onomastics*, 163.

In Elis sind die geringsten Gemeinsamkeiten des Gentilnamenrepertoriums mit Delos zu finden. Der *negotiator* M. Mindius in Elis (Cic., *ad Fam.* 13, 26 und 28) läßt sich nicht als Mitglied der delischen Familie der *Mindii* identifizieren, da sein *praenomen* von den delischen *Mindii* nicht geführt wurde. Der in einem Amphorenstempel aus Elis auftretende Trebius Loisius¹⁷⁰ ist in das späte 3. Jh. oder an den Anfang des 2. Jh. v. Chr. zu datieren und vom Gleichnamigen einer delischen Inschrift des Jahres 162/1 v. Chr. zu trennen¹⁷¹. Hierbei handelt es sich um keine Niederlassung von Loisius in Elis; es weist aber auf einen frühen Warenverkehr mit dem Westen und zwar mit Sizilien oder Kampanien hin, wo die Werkstatt dieser Amphoren zu lokalisieren ist¹⁷². Spuren eines Austausches mit Süditalien und Sizilien bilden zwei weitere Stempel auf zwei Amphorenhenkeln aus Elis, die in die zweite Hälfte des 3. Jh. oder in das frühe 2. Jh. v. Chr. zu datieren sind und den Namen des Gaius Ariston, einmal auf Griechisch als ΓΑΪΟΣ ΑΡΙΣΤΩΝ und einmal in einer gemischten Form C. ΑΡΙΣΤΟ tragen¹⁷³. Aus dem Ende des 3. / Anfang des 2. Jh. v. Chr. stammt ein unpublizierter lateinischer Amphorenstempel aus der Südhalle von Elis¹⁷⁴. Die Gentilicia *Aurarius*, *Clodius*, *Offilius*, *Oppius*, *Servilius* und vielleicht Ποπλ[ίλιος] (sofern es nicht als Ποπλ[ίλιος] zu ergänzen ist) die auch in Delos erscheinen, lassen wegen ihrer späten Datierung keine konkrete Beziehung auf die Insel zu; die Bezeugung der Namen *Clodius* und *Servilius* auch im benachbarten Patrai könnte jedoch die Untersuchung in diese Richtung und nicht nach Delos

170. V. Mitsopoulos-Leon, *Ἐπετηρίς Ἐταιρείας Ἑλειακῶν Σπουδῶν* 1, 1982, 248 (*SEG* 32, 1982, 408; 33, 1983, 325).

171. *I. Délos* 1408 A, I. 38; Baslez, 223, Nr. 28; S. Zoumbaki, Die Verbreitung der römischen Namen in Eleia, in: *Roman Onomastics*, 202; vgl. D. Manacorda, A proposito delle anfore cosiddette "Greco-Italiche": una breve nota, in: J.-Y. Empereur et Y. Garlan, *Recherches sur les amphores grecques*, *BCH Suppl.* 13, Paris 1986, 582-583. Chr. Vanderesch, *Vins et amphores de Grande Grèce et de Sicile IVe-IIIe s. avant J.-C.*, Neapel 1994, 169.

172. E. Lyding Will, Greco-Italic Amphoras, *Hesperia* 51, 1982, 350; dazu s. Manacorda, *a.O.*, 584; A. Tchernia, A. Hesnard, P. Arthur, in: *Amphores Romaines et Histoire Economique. Dix ans de recherche*, Coll. Ecole Franç. Rome 114, 1989, 31 f.; Cl. Lepeniotis, Die Amphorenstempel aus den alten Grabungen in Elis, in: A.D. Rizakis (Hrsg.), *Achaia und Elis in der Antike, Akten des 1. internationalen Symposiums, Athen 19.-21. Mai 1989*, Athen 1991, 384; Vanderesch, *a.O.*, 163.

173. V. Mitsopoulos-Leon, Die Südhalle in Elis, *JÖAI* 54, 1983, Beibl. 92-93 (*SEG* 33, 1983, 325).

174. Die Auskunft verdanke ich Cl. Lepeniotis, die das Material bearbeitet; den schwer zu

lenken¹⁷⁵.

In Elis ist eine große Anzahl seltener römischer Gentilicia in Inschriften der drei ersten nachchristlichen Jahrhunderte zu finden, die in Delos nicht vorkommen. Besonders interessant sind allerdings die Namen des 1. Jh. n. Chr. Eine wichtige Gruppe bilden jene Gentilicia des 1. Jh. n. Chr., die auch in den benachbarten Kolonien von Patrai und Dyme belegt sind. Es handelt sich um *Aequanus*, *Alliatius* und *Numisius*, die mehrmals in Patrai vorkommen¹⁷⁶, und um *Canis*, der in Dyme und in einem Graffito aus der Südhalle in Korinth belegt ist¹⁷⁷. Es wäre daher möglich, diese Gemeinsamkeiten durch den Kontakt und den alltäglichen Austausch zwischen den benachbarten Städten zu erklären.

Unter den in Messenien auftretenden römischen Gentilicia sind mehrere zu finden, die auch von delischen Geschäftsleuten geführt wurden. Hierbei werden gleichfalls nur die Gentilnamen berücksichtigt, die in das 1. Jh. v.

lesenden Namen des Stempels identifiziert sie aufgrund von Parallelen derselben Zeit mit dem bekannten Q. IVVENT (vgl. Manacorda, *a.O.*, 582). Für mehrere lateinische Stempel auf Gefäßen aus Olympia s. H. Walter, *OIB* VI, Winter 1953/54 und 1954/55 (1958), 53 ff.

175. Κόιντος Ποπλ[ύκιος - -] oder Ποπλ[ύκιος - -] (*AEph* 1905, 253-258). In Patrai sind die folgenden Namen belegt: *Clodius*: [1] *ILGR* 77; Rizakis, *a.O.* (Anm. 59) 285, Nr. 320. [2] I. Papapostolou, *AD* 31, 1976 (1980) Chron., 97 und Abb. 78 δ; Rizakis, *a.O.* (Anm. 59) 158, Nr. 94. *Servilius*: Ph. Le Bas, *RA* 1, 1844, 279; S.K. Pittakis, *AEph* 3, 1854, 1270, Nr. 2580; Rizakis, *a.O.* (Anm. 59) 219, Nr. 174.

176. *Aequanus*: [1] *CIL* III 510; Rizakis, *a.O.* (Anm. 59) 84-86, Nr. 5. [2] *ILGR* 75; Rizakis, *a.O.* (Anm. 59) 172, Nr. 118. [3] I. Dekoulakou, Ρωμαϊκό μασσωλειό στην Πάτρα, *Στήλη. Τόμος εις μνήμην Ν. Κοντολέοντος*, Athen 1980, 567 (L. Moretti, *RivPhil* 108, 1980, fasc. 4, 452 und Anm. 1); Rizakis, *a.O.* (Anm. 59) 195-197, Nr. 145 publizierte. [4] I. A. Papapostolou, Aedes Augustalium στην Πάτρα, *Dodone* 15.1, 1986, 261-284; Rizakis, *a.O.* (Anm. 59) 288, Nr. 330. O. Salomies, Contacts between Italy, Macedonia and Asia Minor during the Principate, in: *Roman Onomastics*, 117, Anm. 28 und 119 glaubt, daß auch die in Thessaloniki belegten *Aequani* von Patras nach Makedonien kamen.

Alliatius: E. Mastrokostas, *AD* 1961/1962 Chron., 128 Nr. 10, Abb. 151 e; *ILGR* 49; Rizakis, *a.O.* (Anm. 59) 174, Nr. 122.

Numisius: Der Name kommt in mehreren Inschriften aus Patrai vor: [1] Rizakis, *a.O.* (Anm. 59) 181, Nr. 130. [2] *ILGR* 77; Rizakis, *a.O.* (Anm. 59) 285, Nr. 320. [3] *CIL* III 521; Rizakis, *a.O.* (Anm. 59) 282, Nr. 310. [4] *ILGR* 76 (A. Rizakis, *RPh* 59, 1985, 62); Rizakis, *a.O.* (Anm. 59) 225, Nr. 180. [5] *CIL* III 499; Rizakis, *a.O.* (Anm. 59) 83-84, Nr. 4. Der Name ist auch im 2. Jh. n. Chr. in Korinth belegt (*Corinth* VIII. 1, 130 [SEG 11, 1950, 90]).

177. *CIL* III 1 Suppl. 7259 aus Dyme. Graffito aus Korinth: *Corinth* VIII.3, 139, Nr. 353 (SEG 14, 1957, 305); vgl. Broneer, *AEph* 1937, 132-133 und *Corinth* I. 4, 101; Robert, *REG* 1940, 210, Nr. 51b.

Chr. oder 1. Jh. n. Chr. zu datieren sind, wie die *Aufidii*, die Träger der Namen *Calpurnius* und *Clodius* in einer Ehebenliste des Jahres 11 n. Chr., *Flaminius* und *Lucceius* in einer Inschrift aus der Zeit zwischen 15 v. Chr. und 14 n. Chr. Die übrigen Belege der römischen Namen sind in das 2. und 3. Jh. n. Chr. zu datieren, was keinen Hinweis auf eine Beziehung mit Delos bietet. Eine ebenso zahlreiche Gruppe stellen die römischen Namen Messeniens dar, die in Delos unbelegt sind. Manche sind auch in Patrai zu finden, wie *Coelius*¹⁷⁸, der in der Veteranenschicht der Kolonie bezeugt ist, und *Salvius*¹⁷⁹.

Die römischen Gentilnamen *Heius*, *Maecius*, *Ofellius*, *Paconius*, *Sulpicius*, *Turpilius*, *Varius*, *Vibius*, *Volussenus* sind sowohl in Arkadien als auch in Delos zu finden. Für ein paar Namen läßt sich keine Beziehung zu Delos erkennen. Davon sind *Tadius* und *Vireius* besonders interessant; zahlreiche Belege des Namens *Tadius* sind im nordgriechischen Raum und auf der Peloponnes in der Schicht der *negotiatores* von Korinth und in Patrai zu finden; der Name *Virreius* ist in Patrai bezeugt¹⁸⁰.

Die Mehrzahl der römischen Gentilnamen der Argolis, die ebenso in Delos belegt sind, stammt aus Argos. Hierbei läßt sich aber ebenso meistens nicht feststellen, ob sie etwas mit den delischen Geschäftsleuten zu tun hatten, da sie entweder schwer datierbar oder spät datiert sind. Die Mehrheit der in der Argolis belegten römischen Namen, die in Delos nicht bezeugt sind, stammt aus Gegenden außerhalb von Argos, aus Epidauros, Troizen und Hermione.

In Lakonien sind seltene römische Gentilnamen in Gytheion, Sparta, Tainaron und Boiai zu finden, die auch von römischen Geschäftsleuten von Delos getragen wurden. Die Mehrheit der Belege stammt aus Gytheion und

178. *CIL* III 504; der Name ist auch im Inselraum belegt, und zwar auf Rhodos (*IGXII* 1, 645, vgl. Hatzfeld, *Les trafiquants*, 157, Anm. 1) und Kos im 1. Jh. v. Chr. (Hatzfeld, *Les trafiquants*, 153, Anm. 1).

179. P. Agalopoulou, *AD* 29, 1973/74 (1979) Chron., 406, Abb. 7 (*SEG* 29, 1979, 426).

180. Belege für *Tadius*: Für Thessaloniki, Thasos und Dyrrhachion s. O. Salomies, *Contacts between Italy, Macedonia and Asia Minor during the Principate*, in: *Roman Onomastics*, 113 und 115; Korinth: Spawforth, *a. O.* (Anm. 122) 168 und 181; Patrai: *CIL* III 7263; Rizakis, *a. O.* (Anm. 59) 155-156, Nr. 91. Belege für *Vireius*: Patrai: *CIL* III 527; Rizakis, *a. O.* (Anm. 59) 190, Nr. 140.

Sparta. Eine große Anzahl der in Sparta auftauchenden Gentilnamen sind auch auf Delos zu finden; in Gytheion sind nur fünf Gentilnamen bekannt, die auch in Delos belegt sind. Auch in Lakonien sind römische Namen zu finden, die in Delos nicht vorkommen.

Aus diesen Betrachtungen und der darauf folgenden Liste geht hervor: Die Bemerkung von D. van Berchem, daß römische *negotiatores*, die sich als *Italici* bezeichneten, nach dem Niedergang der Insel Delos nach Argos und Aigion umgezogen seien, scheint für diese Städte zutreffend. Ein Blick auf die epigraphischen Quellen zeigt jedoch, daß dieser Sachverhalt nicht auf alle Städte der Peloponnes zutrifft. Die Suche nach überzeugenden Anhaltspunkten dafür erweist sich öfters als fruchtlos. Römische Gentilnamen, die sowohl in Delos als auch in peloponnesischen Städten vorkommen, bieten keine solide Ausgangsbasis für die Untersuchung einer eventuellen Einwanderung in die Peloponnes von ursprünglich in Delos ansässigen Geschäftsleuten. Bei dieser Untersuchung ergeben sich vielerlei Schwierigkeiten, zumal eine große Anzahl der peloponnesischen Belege der Namen nicht genau datiert ist. Darüber hinaus stellen Träger der hier besprochenen Namen im 2. oder 3. Jh. n. Chr. keinen echten Beweis für eine Beziehung zu Delos dar, da nicht festzustellen ist, ob sich Träger des Gentilnamens schon früher in einer Stadt befunden haben oder ob sie aus einer Nachbarstadt gekommen sind. Darüber hinaus legt ein vorsichtiges Studium der ebendort belegten römischen Namen nahe, daß eine große Anzahl davon nicht in Delos bezeugt ist. Diese kurze Präsentation der Problematik zeigt daher, daß keine allgemeinen Aussagen für die Einwanderung der delischen Geschäftsleute in die Städte des griechischen Festlandes möglich sind. Dies bedarf einer detaillierten Untersuchung der vorhandenen Belege für jeden einzelnen Fall.

Häufigere Ähnlichkeiten mit den in Delos belegten römischen Namen, lassen sich in der Ostpeloponnes feststellen, nämlich in der Argolis und in Lakonien. Am wenigsten lassen sich im Gegenteil dazu derartige Gemeinsamkeiten zwischen Delos und Elis erkennen. Auch in Messenien sind relativ wenige römische Gentilnamen zu finden, die auch in Delos vorkommen. Eine Anzahl seltener Gentilicia sowohl von Elis und Messenien als auch von Arkadien ist wahrscheinlich aus der Nachbarschaft zu Patrai,

Dyme oder Korinth zu erklären, deren ökonomische Einflußsphären anscheinend über ihre Grenzen hinausreichten. Für die bekannten *negotiatores* Curius und Maenius Gemellus war Patrai die erste Stufe ihrer Niederlassung außerhalb Italiens, nachdem beide wegen politischer Schwierigkeiten Italien verlassen hatten, wie aus dem Briefwechsel Ciceros hervorgeht.

Κέντρον Ἑλληνικῆς καὶ Ρωμαϊκῆς Ἀρχαιότητος

Sophia Zoumbaki

Ἐθνικὸν Ἰδρυμα Ἑρευνῶν

**APPENDIX: GEMEINSAMKEITEN UND UNTERSCHIEDE MIT DEM
DELISCHEN GENTILNAMENREPERTORIUM**

Gentilnamen, die in Delos vorkommen

ELIS

Aurarius: **1.** *IvO*91 [113-117 n. Chr.]. **2.** *IvO*92 [nach 117 n. Chr.]. Der Name *Aurarius* erscheint nicht im Verzeichnis von Hatzfeld, ist aber in Rheneia belegt (*EAD* 30, 58).

Clodius: *IvO*57 [126 n. Chr.].

Mindius: Cic., *Ad Fam.* 13. 26; 28 [erste Hälfte 1. Jh. v. Chr.].

Ofillius: *IvO*443 [1. oder 2. Jh. n. Chr.].

Oppius: **1.** *IvO*441 [Ende 1./Anfang 2. Jh. n. Chr.]. **2.** 442 [Ende 1./Anfang 2. Jh. n. Chr.].

Servilius: *IvO*918.

MESSENIEN

Messene

Aufidius: **1.** *IG V* 1, 1391. **2.** *IG V* 1, 1468. **3.** *IG V* 1, 1434 (*SEG* 11, 1950, 1035. M.N. Tod, *ABSA* 18, 1911-12, 106-107; A. Wilhelm, *JÖAI* 17, 1914, 116-119).

Calpurnius: *PAAH*1992, 71 [11 v. Chr.].

Clodius: *PAAH*1992, 72 [11 n. Chr.].

Cluvius: *IG V* 1, 1438 b.

Flaminius: A.K. Orlandos, *PAAH* 1959, 169-173; 1960, 227 (J. and L. Robert, *REG* 79, 1966, 375-7; *SEG* 23, 1968, 207; L. Migeotte, *BCH* 109, 1985, 597-607 [*SEG* 35, 1985, 343]) [ca. 15 v. Chr. - 14 n. Chr.].

Luceius: A.K. Orlandos, *PAAH* 1959, 169-173; 1960, 227 (J. and L. Robert, *REG* 79, 1966, 375-7; *SEG* 23, 1968, 207; L. Migeotte, *BCH* 109, 1985, 597-607 [*SEG* 35, 1985, 343]) [ca. 15 v. Chr. - 14 n. Chr.].

Novius: *IG V* 1, 1469 [126 n. Chr.]

Plautius: *IG V* 1, 1460. Die in Messene belegte Person führt das *praenomen Quintus*, das in Delos nicht bezeugt ist.

Korone

Clodius: *IG V* 1, 1398 (L. Robert, *Hellenica* III, 1946, 100-101 [*SEG* 11, 1950, 987]): Es handelt sich um einen Γ. Κλωδῖος Ἰούλιος Κλεόβουλος aus Korone, der auch von Olympia (*IvO* 451; 452) her bekannt ist und in das 3. Jh. n. Chr. datiert wird.

Oppius: *IG V* 1, 1398 (L. Robert, *Hellenica* III, 1946, 100-101 [*SEG* 11, 1950, 987]) [246 n. Chr.]. Zu den delischen *Oppii* s. Baslez, 220-221, Nr. 17.

ARKADIEN

Mantineia

Heius: *IG V* 2, 275; B. Leonardos, *AD* 2, 1916, Par. 74 (*SEG* 11, 1950, 1096) [2./3. Jh. n. Chr.]

Maecius: *IG V* 2, 302 (*SEG* 11, 1950, 1090; *BullEp.* 1938, 131) [125-128 n. Chr.]. Träger des Namens ist der *grammateus* Α. Μαίκιος Φαῖδρος. Das *praenomen Aulus* wird von den delischen *Maecii* nicht geführt.

Tegea

Ofellius: *IG V* 2, 52; 55, vier Träger des Namens [2. Jh. n. Chr.].

Sulpicius: *IG V* 2, 50 (*SEG* 11, 1950, 1060) [155/6 n. Chr.].

Varius: *IG V* 2, 50 [155/6 n. Chr.].

Kleitör

Paconius: *CIL* III 1, 497 [1. Jh. n. Chr.].

Gortys

Turpilius: R. Martin-H. Metzger, *BCH* 1942/3, 334-339 (*SEG* 11, 1950, 1165; *BullEp.* 1943, 26) [3. Jh. n. Chr.].

Megalopolis

Vibius: *IG V* 2, 469; zu den delischen *Vibii* s. Baslez, 221, Nr. 21.

Volussenus: 1. *IG V* 2, 544 (A.J.S. Spawforth, *ABSA* 80, 1985, 222-224 [*SEG* 35, 1985, 356]). 2. M. Mitsos, *Aeph* 1936, 142, Nr. 11; G.J.M.J. Te Riele, *BCH* 1964, Inv. 763, 176, fig. 7 (*SEG* 11, 1950, 1130): In der erstgenannten Inschrift gibt es zwei Belege des Namens und in der zweiten einen. Alle drei *Volusseni* sind höchstwahrscheinlich lakonischer Herkunft.

ARGOLIS

Argos

Calpurnius: *IG IV* 1600: Trägerin des Namens ist die Schwester des berühmten Γυν(αῖος) Κορνήλιος Τιβ(ερίου) Κορνηλίου Πούλχρου υἱὸς Φαβία Πού[λ]χρος. [1. Jh. n. Chr.].

Decumius: *IG IV*, 587 (P. Charneux, *BCH* 80, 1956, 608 and adn. 7) [2. Jh. n. Chr.]. Der Träger des Namens in Argos trägt das *praenomen Lucius*, das von den delischen *Decumii* nicht geführt wird (s. Baslez, 221, Nr. 29).

Naevius: 1. *BCH* 27, 1903, 265, Nr. 15 (*ILGR* 87) 2. *BCH* 27, 1903, 265, Nr. 16 (*ILGR* 88) 3. *BCH* 27, 1903, 265, Nr. 17 (*ILGR* 85) 4. *BCH* 27, 1903, 265, Nr. 18 (*ILGR* 86) [2. Jh. n. Chr. ?].

Troizen

Clodius: *IG IV* 835 [1. Jh. n. Chr.].

Naevius: *IG IV* 835 [1. Jh. n. Chr.].

Epidauros

Hostilius: 1. J. Bingen, *BCH* 77, 1953, 641-2 (*BullEp.* 1955, 105; *SEG* 13, 1956, 253). 2. *IG* IV 1554 [2. Jh. n. Chr.].

Laelius: *IG* IV² 1, 101; W. Peek, *Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig* 60. 2, 1969, 40-41.

Veturius: *IG* IV I², 682 (*SEG* 33, 1983, 301; *BullEp.* 1974, 489) [161-180 n. Chr.]: Ehreninschrift für den Senator Οὐετούριος Πακχιανός, der eher ein Korinther war.

Pomponius: 1. *IG* IV I² 393 [159/160 n. Chr.]. 2. *IG* IV² 1, 511; Peek, *a.O.*, 104, Nr. 206 [2./3. Jh. n. Chr.]. 3. *IG* IV² 1, 575; W. Peek, *a.O.*, 111, Nr. 240.

Poplilius: 1. *IG* IV² 1, 666 [1. Jh. n. Chr.]. 2. *IG* IV² 1, 668; Peek, *a.O.*, 127-8, Nr. 291 [1. Jh. n. Chr.]. Das *praenomen Gnaeus* wird von den delischen *Poplilii* nicht geführt.

LAKONIEN**Gytheion**

Heius: *IG* V 1, 1174, add. p. 308 [Mitte des 2. Jh. n. Chr.].

Mindius: *IG* V 1, 1174, add. p. 308 [Mitte des 2. Jh. n. Chr.]. Der belegte Mindius trägt das *praenomen Lucius*, das unter den delischen *Mindii* nicht bezeugt ist.

Ofellius: *IG* V 1, 1208 (A. Wilhelm, *Πραγματεῖαι τῆς Ἀκαδημίας Ἀθηνῶν*, Band 17, fasc. 1, 1951, 90-100 [*SEG* 13, 1956, 258]; L. Robert, *AEHVE* s., 1969-70, Nr. 512 [*BullEp.* 1970, 283]; E.J. Champlin, *ZPE* 69, 1987, 197 [*SEG* 37, 1987, 323]) [41/42 n. Chr.].

Popillius: *IG* V 1, 1170 [Regierungszeit von Hadrian oder Antoninus Pius]. Zu den delischen *Popillii* s. Baslez, 223, Nr. 50.

Valerius: K. Δαβάρας, *AD* 25, 1970, B1 Chron., Abb. 147 b. (J.-P. Michaud, *BCH* 1972, 655, Abb. 659 [*BullEp.* 1973, 196]).

Boiai

Mindius: *IGV* 1, 955.

Tainaron

Aufidius: *IGV* 1, 1268.

Offellius: *IGV* 1, 1247 (*SEG* 11, 1950, 943) [2./3. Jh. n. Chr.].

Valerius: *IGV* 1, 1268.

Sparta

Clodius: 1. *IGV* 1, 209 (*SEG* 11, 1950, 647; 35, 1985, 331) [ca. 1-10 n. Chr.]
2. Woodward, *ABSA* 29, 1927/8, 13, 2 (*SEG* 11, 1950, 521) [ca. 137 n. Chr.]
3. *IGV* 1, 116, add. p. 301 [zweite Hälfte 2. Jh. n. Chr.].

Cluvius: 1. *IGV* 1, 155, add. p. 302 (*SEG* 11, 1950, 599) 2. *IGV* 1, 149; *SEG* 11, 1950, 600 3. *IGV* 1, 189 4. *IGV* 1, 162 (*SEG* 11, 1950, 581) 5. *IGV* 1, 163
6. *IGV* 1, 1508. Die ersten fünf Belege beziehen sich wahrscheinlich auf dieselbe Person. [zweite Hälfte 2. Jh. n. Chr.].

Decumius: *IGV* 1, 128, add. p. 301; vgl. *SEG* 11, 1950, 597 [1./2. Jh. n. Chr.]; zu den delischen *Decumii* s. Baslez, 221, Nr. 29.

Fabius: *IGV* 1, 521; zu den delischen *Fabii* s. Baslez, 220, Nr. 16.

Granius: 1. *IGV* 1, 97 [trajanische Zeit] 2. Woodward, *ABSA* 26, 1923-25, 170 E; ders., *ABSA* 27, 1925-26, 2111-12 E 1; ders., *ABSA* 43, 1948, 231 (*SEG* 11, 1950, 564) [trajanische Zeit].

Messius: *IGV* 1, 178; zu den delischen *Messi* s. Baslez, 222, Nr. 37.

Pactumeius: 1. *IGV* 1, 69 [ca. 150 n. Chr.] 2. *IGV* 1, 71 (*SEG* 11, 1950, 554) [Mitte des 2. Jh. n. Chr.].

Petronius: 1. *IGV* 1, 761 2. *IGV* 1, 562; zu den delischen *Petronii* s. Baslez, 222, Nr. 49 [zweite Hälfte 2. Jh. n. Chr.].

Plautius: Woodward, *ABSA* 26, 1923-25, 213-19, Nr. 12 (*SEG* 11, 1950, 838) [120-180 n. Chr.].

Pomponius: **1.** *IGV* 1, 602 [Anfang 3. Jh. n. Chr.] **2.** A. Spawforth, *ABSA* 80, 1985, 239-243 (*SEG* 35, 1985, 337) [ca. 240 n. Chr.] **3.** *IGV* 1, 546, add. p. 303 [vor 212 n. Chr.] **4.** *IGV* 1, 684; vgl. *SEG* 11, 1950, add. 844 b [kurz nach 212 n. Chr.] **5.** *IGV* 1, 86 [um die Mitte 2. Jh. n. Chr.] **6.** *IGV* 1, 71; vgl. *SEG* 11, 1950, 526 [um die Mitte 2. Jh. n. Chr.] **7.** *IGV* 1, 35 [2. Jh. n. Chr.] **8.** *IGV* 1, 37 A (*SEG* 11, 1950, 481) [2. Jh. n. Chr.] **9.** *IGV* 1, 116, add. p. 301 (*SEG* 11, 1950, 590) [2. Jh. n. Chr.] **10.** *IGV* 1, 494 [2. Jh. n. Chr.] **11.** *IGV* 1, 32 A [2. Jh. n. Chr.] **12.** *IGV* 1, 128 [2. Jh. n. Chr.] **13.** *IGV* 1, 547, add. p. 304 [erste Hälfte 3. Jh. n. Chr.] **14.** *IGV* 1, 89 (vgl. *SEG* 11, 1950, 556) [ca. 180 n. Chr.] **15.** *IGV* 1, 495 [2. Jh. n. Chr.] **16.** *IGV* 1, 681 (*SEG* 11, 1950, 843) [ca. 140 n. Chr.] **17.** *IGV* 1, 59 (*SEG* 11, 1950, 521+ 548) [137/138 n. Chr.] **18.** *IGV* 1, 65; Woodward, *ABSA* 26, 1923-25, 201, 2 (β). 203-204; ders., *ABSA* 29, 1927-28, 11, 2 D. 13, 2 K. 18 (*SEG* 11, 1950, 523; 549) [2. Jh. n. Chr.] **19.** Woodward, *ABSA* 27, 1925-26, 242-43 Nr. 33 (*SEG* 11, 1950, 780) [2. Jh. n. Chr.] **20.** Woodward, *ABSA* 26, 1923/5, 209-210, n. 7 (*SEG* 11, 1950, 778) [trajanische Zeit] **21.** A. Spawforth, *ABSA* 79, 1984, 278 n. 87-9 (*SEG* 34, 1984, 307) [150-160 n. Chr.] **22.** Woodward, *ABSA* 26, 1923/5, 221 sq. Nr. 15 (*SEG* 11, 1950, 841); A. Spawforth, *ABSA* 79, 1984, 278 (*SEG* 34, 1984, 310) [2./3. Jh. n. Chr.].

Porcius: *IGV* 1, 172+173+174+175 (*SEG* 11, 1950, 633; *Bullep.* 1949, 70). Zu den delischen *Porcii* s. Baslez 223, Nr. 63 [nach 212 n. Chr.].

Seius: **1.** *IGV* 1, 659 [1. Jh. n. Chr. ?] **2.** *IGV* 1, 462.

Sulpicius: **1.** *IGV* 1, 91 **2.** *IGV* 1, 679 [zweite Hälfte des 2. Jh. n. Chr.].

Varius: Woodward, *ABSA* 1925/6, 226-227, I, F 2 (*SEG* 11, 1950, 500) [ca. 160-170 n. Chr.] ([O]ύάριος).

Vibius: **1.** *IGV* 1, 51 (*SEG* 11, 1950, 506) **2.** *IGV* 1, 52 (*SEG* 11, 1950, 506) [Anfang 2. Jh. n. Chr.].

Namen, die in Delos nicht vorkommen

ELIS

Aequanus: *IvO* 361 [1.-2. Jh. n. Chr.].

Alliatius: *IvO* 570 [1.-2. Jh. n. Chr.].

Antestius: IvO91 [113-117 n. Chr.].

Aprius: IvO477 [210-220 n. Chr.].

Attedius: 1. IvO85 [77-81 n. Chr.]. 2. IvO86 [85-95 n. Chr.].

Baebius: 1. IvO456 [157 n. Chr.]. 2. IvO467 [zweite Hälfte des 1. Jh. n. Chr.].

Canius: 1. IvO80 [ca. 57 n. Chr.]. 2. IvO83 [vor 69 n. Chr.]. 3. IvO84 [vor 69 n. Chr.]. 4. IvO85 [77-81 n. Chr.].

Curius: IvO118 [241 n. Chr.].

Fuficius: 1. IvO104 [185-189 n. Chr.]. 2. IvO461 [Ende 2./Anfang 3. Jh. n. Chr.].

Geganius?: IvO433 [nach 105 n. Chr.].

Iunius: 1. IvO106 [197-201 n. Chr.]. 2. IvO119 [221-261 n. Chr.]. 3. IvO287 [68 n. Chr.].

Lucenus: 1. IvO126 [130-140 n. Chr.]. 2. IvO431 [95-105 n. Chr.]. 3. IvO439 [erste Hälfte des 2. Jh. n. Chr.]. 4. IvO440 [erste Hälfte des 2. Jh. n. Chr.].

Mallius: AEph 1905, 258-260 [1. Jh. n. Chr.].

Melfennius: IvO91 [113-117 n. Chr.].

Numisius: IvO438 [zweite Hälfte des 1. Jh. n. Chr.].

Pantuleius?: IvO530 [64 v. Chr.].

Saenius: 1. IvO80 [ca. 57 n. Chr.]. 2. IvO83 [ca. 69-73 n. Chr.].

Sossius: IvO121 [245-249 n. Chr.].

Vettulenus: 1. IvO233+BCH114, 1990, 746-8 [21 n. Chr.]. 2. IvO226 [53 n. Chr.]. 3. IvO435 [1. Jh. n. Chr.]. 4. IvO436 [85 n. Chr.]. 5. IvO437 [kurz vor dem Ende des 1. Jh. n. Chr.]. 6. IvO438 [1./2. Jh. n. Chr.]. 7. IvO54 [trajanisch-hadrianische Zeit]. 8. IvO439 [2. Jh. n. Chr.]. 9. IvO440 [2. Jh. n. Chr.]. 10. IvO100 [um 181 n. Chr.]. 11. IvO386 [211-213 n. Chr.]. 12. IvO116 [233 n. Chr.]. Zu den *Vettuleni* in Elis s. S. Zoumbaki, ZPE, 99, 1993, 227-232.

MESSENIEN**Asine**

Aquil(l)ius: *IG V* 1, 1410 (M.N. Tod, *JHS* 25, 1905, 45) [2./3. Jh. n. Chr.?]. Der Name kommt sonst in Ambrakia schon um den Anfang des 2. Jh. v. Chr. (*IG IX* 1, 513) und in Korinth um die Mitte des 2. Jh. n. Chr. vor (*Corinth VIII*. 2, 54).

Korone

Attedius: *IG V* 1, 1398 (L. Robert, *Hellenica III*, 1946, 100-101 [*SEG* 11, 1950, 987]) [246 n. Chr.].

Ignatius: *IG V* 1, 1398 (L. Robert, *Hellenica III*, 1946, 100-101 [*SEG* 11, 1950, 987]) [246 n. Chr.].

Iunius: *IG V* 1, 1393.

Messene

Coelius: *PAAH* 1992, 71 [11. n. Chr.]. Der Name ist auf Kos (1. Jh. v. Chr.; R. Herzog, *Koische Forschungen und Funde*, 1899, 112) und Rhodos (*IG XII* 1, 645) zu finden.

Gemonius: *IG V* 1, 1450 [54/68 n. Chr.].

Iuventius: *IG V* 1, 1434 (M.N. Tod, *Greek Numeral Notation*, *ABSA* 18, 1911-12, 106-107; A. Wilhelm, *JÖAI* 17, 1914, 116-119 [*SEG* 11, 1950, 1035]) [1. Jh. v. Chr./1. Jh. n. Chr.].

Ninnius: A.K. Orlandos, *PAAH* 1959, 169-173; 1960, 227 (J. and L. Robert, *REG* 79, 1966, 375-7; *SEG* 23, 1968, 207; L. Migeotte, *BCH* 109, 1985, 597-607 [*SEG* 35, 1985, 343]) [ca. 15 v. Chr. - 14 n. Chr.].

Pomponius: **1.** *PAAH* 1992, 72 [11 n. Chr.] **2.** *IG V* 1, 1483 [3. Jh. n. Chr.].

Salvius: A.K. Orlandos, *PAAH* 1959, 169-173; 1960, 227 (J. and L. Robert, *REG* 79, 1966, 375-7; *SEG* 23, 1968, 207; L. Migeotte, *BCH* 109, 1985, 597-607 [*SEG* 35, 1985, 343]) [ca. 15 v. Chr. - 14 n. Chr.].

Vennius: A.K. Orlandos, *PAAH* 1959, 169-173; 1960, 227 (J. and L. Robert, *REG* 79, 1966, 375-7; *SEG* 23, 1968, 207; L. Migeotte, *BCH* 109, 1985, 597-607 [*SEG* 35, 1985, 343]) [ca. 15 v. Chr. - 14 n. Chr.].

Prote

Vedius: *IGV* 1, 1543; N.S. Valmin, *Bull. Soc. R. Lettres Lund* 1928/9, 154, Nr. 35 (*SEG* 11, 1950, 1015; N. Sandberg, *EYΠAΘIA. Etudes épigraphiques, Göteborgs Univ. Arsskrift* 60, 1954, 9-11, Nr. 6 ergänzt die Zeile anders [*SEG* 14, 1957, 337; *Bullep.* 1956, 3]).

Thuria

Servius: *IGV* 1, 1383.

ARKADIEN

Mantineia

Antistius: *IGV* 2, 313 [2. Jh. n. Chr.].

Iunius: *IGV* 2, 275; B. Leonardos, *AD* 2, 1916, Παρ. 74 (*SEG* 11, 1950, 1096) [2./3. Jh. n. Chr.].

Megolopolis

Arminius: *IGV* 2 456=*CIL* III 1, 496 (*CIL* III 1 Suppl. 7250; III 2 Suppl. 13691; *SEG* 15, 1958, 233) [augusteische Zeit].

Asinius: *IGV* 2, 492 [2./3. Jh. n. Chr.].

Tadius: *IGV* 2, 463 [2. Jh. n. Chr.].

Tegea

Asinius: *IGV* 2, 26 [1./2. Jh. n. Chr.].

Sulpicius: *IG V* 2, 50 (*SEG* 11, 1950, 1060) [155/6 n. Chr.].

Vedius: *IG V* 2, 55 [2. Jh. n. Chr.].

Kleitör

Helvius: *IG V* 2, 386.

Kynaitha

Vireius: *CIL* III 1 Suppl. 7252 (=528) [Anfang 1. Jh. n. Chr.].

ARGOLIS

Argos

Fuficulus: *BCH* 27, 1903, 265, Nr. 15 (*ILGR* 87); Nr. 17 (*ILGR* 85) [2. Jh. n. Chr. ?].

Maenius: 1. *IG* IV 647 [1. Jh. v. Chr./1. Jh. n. Chr.]. 2. *IG* IV 620; W. Vollgraff, *Mém. Acad. Inscr.* 14, 1951, 357 (W. Peek, *Griechische Vers-Inschriften* I, Chicago 1988 [1. Auflage Berlin 1955] 973 [*SEG* 14, 1957, 322]) [1./2. Jh. n. Chr.].

Orcius: 1. W. Vollgraff, *BCH* 33, 1909, 461-6, n. 26; P. Charneux, *BCH* 115, 1991, 322 (*SEG* 41, 1991, 285) [2./3. Jh. n. Chr.] 2. *Mnemosyne* 47, 1919, 166, n. 13 [2. Jh. n. Chr.].

Perperna: *AD* 22, 1967, 183, Nr 2 (*AnnEp.* 1971, 443; *SEG* 25, 1971, 370; 31, 1981, 314); *ILGR* 89 [1. Jh. v. Chr. ?].

Troizen

Antistius: *IG* IV 835 [1. Jh. n. Chr.].

Cacurius: *IG* IV 835 [1. Jh. n. Chr.].

Canuleius oder *Apulleius*: *IG* IV 835 [1. Jh. n. Chr.].

Epidauros

Lucanius: W. Peek, *Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig* 63. 5, 1972, 34, Nr. 54.

Sextius: *IG IV²* 1, 101; W. Peek, *Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig* 60. 2, 1969, 40-41.

Hermione

Publius: *IGIV* 744.

LAKONIEN**Gytheion**

Atilius: *IG V* 1, 1171=*IGII²* 3596 (*SEG* 11, 1950, 933) [2. Jh. n. Chr.].

Caninius: *IG V* 1, 1314 (A.S. Bradford, *Horos* 4, 1986, 71-74; A.J.S. Spawforth, *ABSA* 80, 1985, 208 [*SEG* 36, 1986, 370]) [125/6-nach 129/30 n. Chr.]; in der Inschrift taucht der Name als Κανίνιος auf.

Cloatius: *IG V* 1, 1146, add. p. 306; *SylB* 748 (*SEG* 11, 1950, 921; 33, 1983, 309) [71/70 v. Chr.].

Faenius: *IG V* 1, 1208 (A. Wilhelm, *Πραγματεῖαι τῆς Ἀκαδημίας Ἀθηνῶν*, Band 17, fasc. 1, Athen 1951, 90-100 [*SEG* 13, 1956, 258]; L. Robert, *AEHE* IVe s., 1969-70, Nr. 512 [*Bullep.* 1970, 283]; E.J. Champlin, *ZPE* 69, 1987, 197 [*SEG* 37, 1987, 323]) [41/42 n. Chr.].

Latinius: *IG V* 1, 1169 (*Bullep.* 1938, 123; G. Klaffenbach, *Hermes* 1936, 118-120; [*SEG* 11, 1950, 932]).

Menius: *IG V* 1, 1167 [1. Jh. n. Chr.].

Peducaeus: *IG V* 1, 1174, add. p. 308 [Mitte 2. Jh. n. Chr.].

Sempronius: *IG V* 1, 1178.

Terentius: *IG V* 1, 1163 [211-212 n. Chr.].

Turranius: S.B. Kougeas, *Hellenika* 1, 1928, 38-43, 154. E. Kornemann, *Abh. d. Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur Geisteswiss.*, Reihe I, Breslau 1929, 5-7, 15-20 [M.N. Tod, *JHS* 49, 1929, 189; 51, 1931, 217; *BullEp.* 1948, 71; *SEG* 11, 1950, 922]; V. Ehrenberg-A.H.M. Jones, *Documents Illustrating the Reigns of Augustus and Tiberius*, 1955², Nr. 102b [*SEG* 16, 1958, 972]; J.H. Oliver, *Greek Constitutions of Early Roman Emperors from Inscriptions and Papyri*, Philadelphia 1989, 58-65, Nr. 15) [vor 15 n. Chr.].

Sparta

Antestius: *IGV* 1, 281; Woodward, *ABSA* 26, 1923-25, 167 C 1. 189-90 und 170 E 2. 195-6 (*SEG* 11, 1950, 558 und 559): alle drei Belege sind auf dieselbe Person zu beziehen [trajanische Zeit].

Aufidenus: Woodward, *ABSA* 29, 1927/8, 33 sq. n. 56 (*AnnEp.* 1931, 5. *SEG* 11, 1950, 807 [Ende 2./Anfang 3. Jh. n. Chr.]): zwei Träger des Namens tauchen in dieser Inschrift auf.

Avidius: *IGV* 1, 88 (*SEG* 11, 1950, 553); 528; 663.

Caninius: 1. *IGV* 1, 20 (*SEG* 11, 1950, 565; 30, 403) 2. *IGV* 1, 53. 3. *IGV* 1, 154. 4. Woodward, *ABSA* 26, 1923/5, 170, I, D 3 und 195 (*SEG* 11, 1950, 489) 5. Woodward, *ABSA* 26, 1923/5, 168 I, C 6-7, 192-193 (*SEG* 11, 1950, 565).

Cascellius: 1. Woodward, *ABSA* 26, 1923/5, 171 1, E 7. 197; ders., *ABSA* 43, 1948, 227. 257 sq. L. Robert, *Hellenica* XI-XII, 1960, 547 n. 5 [ca 150 n. Chr.] [2. Jh. n. Chr.] 2. *IGV* 1, 39 [Mitte 2. Jh. n. Chr.] 3. *IGV* 1, 71; Woodward, *ABSA* 26, 1923/5, 171 1, E 7. 197 (*SEG* 11, 1950, 554) [2. Jh. n. Chr.] 4. *IGV* 1, 69; Woodward, *ABSA* 26, 1923/5, 171 1, E 7. 197; ders., *ABSA* 43, 1948, 227. 257 [2. Jh. n. Chr.] 5. *IGV* 1, 70; Woodward, *ABSA* 26, 1923/5, 171 1, E 7. 197; ders., *ABSA* 43, 1948, 227; 257 [2. Jh. n. Chr.]. Alle Belege betreffen eine einzige Person.

Cosseius (?): *IGV* 1, 45 [zweite Hälfte des 2. Jh. n. Chr.]. Der Name Κοσσεῖος der Inschrift kann vielleicht als eine griechische Transkription des

Gentilnamens Cosseius interpretiert werden (vgl. *LGPNI* III A, 256 s. v. Κοσσοῦσιος (1) und Pape und Benseler I, 703, wo der Name als griechisch erkannt wird).

Furnius: 1. *IG V* 1, 66* + *add. ultima*; vgl. *SEG* 11, 1950, 524. 2. *IG V* 1, 67 [Mitte 2. Jh. n. Chr.].

Gavinus: *IG V* 1, 659 [1. Jh. n. Chr. ?]. In Delos tritt der Name Gabinius auf (Baslez, 62). Es läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen, welches Gentilicium die griechische Transkription Γαβίνιος wiedergibt.

Gellius: *IG V* 1, 757.

Mammus: 1. *IG V* 1, 541 (*SEG* 11, 1950, 797 a) 2. *IG V* 1, 552 (*SEG* 11, 1950, 801) 3. *IG V* 1, 555 a (*SEG* 11, 1950, 804) + *IG V* 1, 641; Woodward, *ABSA* 43, 1948, 255 (*SEG* 11, 1950, 823) erkannte die Fragmente als eine einzige Inschrift 4. *IG V* 1, 555 b. Alle Belege betreffen eine einzige Person und sind kurz nach 212 n. Chr. zu datieren.

Munatius: *IG V* 1, 521.

Nervinus: 1. *IG V* 1, 69 2. *IG V* 1, 70 3. *IG V* 1, 71 4. *SEG* 30, 1980, 410 (mit allen früheren Editionen). Alle um 150 n. Chr. datierbaren Inschriften sind auf eine Person zu beziehen und sind von *ABSA* 26, 1923-25, 193-94 und 171 E 7. 197 und *ABSA* 43, 1948, 235-237 korrigiert.

Paccius: *IG V* 1, 69; möglicherweise ist der Name als Pactumeius zu ergänzen; jedenfalls ist es in das 2. Jh. n. Chr. datierbar.

Peducaeus: *IG V* 1, 680 [Mitte 2. Jh. n. Chr.].

Rubrius: 1. *IG V* 1, 569. 2. *IG V* 1, 991.

Siabius?: *IG V* 1, 116, *add. p.* 301 [Mitte 2. Jh. n. Chr.].

Sossius: 1. Woodward, *ABSA* 29, 1927/8, 12, 2 (*SEG* 11, 1950, 544) 2. Woodward, *ABSA* 29, 1927/8, 29-30 (*SEG* 11, 1950, 620) 3. *IG V* 1, 102; *SEG* 11, 1950, 579.

Syllius (?): *IG V* 1, 600 (*SEG* 11, 1950, 815) [3. Jh. n. Chr.] Der Name ist höchstwahrscheinlich als Sullius (Syllius) und nicht als Aurelius zu ergänzen.

Tadius: *IG V* 1, 448.

Trebellenus: 1. *IGV* 1, 20 [trajanisch-hadrianische Zeit]. 2. Woodward, *ABSA* 26, 1923-25, 171 E 4. 196-97 (*SEG* 11, 1950, 511) [vor Trajan]. 3. Woodward, *ABSA* 26, 1923-25, 166 B 3. 183-84 (*SEG* 11, 1950, 608) [flavisch]. 4. Woodward, *ABSA* 29, 1927-28, 164 A 4 174 E 25. (*SEG* 11, 1950, 569) [110-115 n. Chr.]

Vettius: *IGV* 74 (*SEG* 11, 1950, 616) [2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.].

Vitellius: *IGV* 1, 524; vgl. *SEG* 11, 1950, 793.

Volussenus: 1. *IGV* 1, 233 [Anfang 2. Jh. n. Chr.]. 2. *IGV* 1, 470 [1./2. Jh. n. Chr.]. 3. *IGV* 1, 158; Woodward, *ABSA* 43, 1948, 243-44 (*SEG* 11, 1950, 631) [spättrajanisch]. 4. *IGV* 1, 477 [trajanische Zeit]. 5. Woodward, *ABSA* 26, 1923-25, 202, 3 (ε). 205; ders., *ABSA* 29, 1927-28, 15, 2 (G); ders., *ABSA* 43, 1948, 243-44 (*SEG* 11, 1950, 542) [spättrajanisch]. 6. Woodward, *ABSA* 29, 1927-28, 164 A 3-4 174 E 25 (*SEG* 11, 1950, 569 l. 1) [110-115 n. Chr.]. 7. *IGV* 1, 581 [flavisch]. 8. Woodward, *ABSA* 29, 1927-28, 14, 2 O. 20. 25. 44 (*SEG* 11, 1950, 533). 9. *IGV* 1, 68 (*SEG* 11, 1950, 525) [Mitte des 2. Jh. n. Chr.]. 10. *IGV* 1, 295; Woodward, *JHS Suppl.* 5, 1929, Nr. 48 (*SEG* 11, 1950, 715) [Mitte des 2. Jh. n. Chr.]. 11. Woodward, *ABSA* 26, 1923-25, 174 E 25. 199 (*SEG* 11, 1950, 529) [Mitte des 2. Jh. n. Chr.]

KORINTHIA

Sikyon

Calpetanus: *ILGR* 82 [2. Jh. n. Chr.].

Pacuius: *ILGR* 82 [2. Jh. n. Chr.].

ΠΕΡΙΛΗΨΗ
ΟΙ ΕΓΚΑΤΑΣΤΑΣΕΙΣ ΡΩΜΑΙΩΝ “ΕΠΙΧΕΙΡΗΜΑΤΙΩΝ”
ΣΤΗΝ ΠΕΛΟΠΟΝΝΗΣΟ

Στήν παρούσα εργασία συγκεντρώνονται και μελετώνται οί μαρτυρίες για τους ἐκ Δύσεως ἐπήλυδες “ἐπιχειρηματίες”, οί ὅποιοι ἐγκαταστάθηκαν προσωρινά ἢ μόνιμα στήν Πελοπόννησο ἀναζητώντας νέο πεδίο δραστηριότητας καί πλουτισμοῦ. Στή συνέχεια θά ὀνομάζονται συμβατικά “Ρωμαῖοι” ἀνεξάρτητα ἀπό τήν προέλευση ἢ τήν χρονολόγησή τους πρὶν ἀπὸ τή μαζική χορήγηση τῆς ρωμαϊκῆς πολιτείας μέ τήν *Lex Iulia* καί τήν *Lex Plautia Papiria* (90/89 π.Χ.).

Οί ἄμεσες πληροφορίες τῶν πηγῶν γιά τέτοιου εἴδους ἐγκαταστάσεις εἶναι λίγες· ἡ εἰκόνα ὥστόσο συμπληρώνεται ἀπὸ τίς ἔμμεσες ἐνδείξεις γιά τήν παρουσία Ρωμαίων, σπουδαιότερη ἀπὸ τίς ὅποιες θεωρεῖται ἡ ὑπαρξη λατινικῶν ἢ δίγλωσσων ἐπιγραφῶν —ἐξαιρουμένων τῶν προερχομένων ἀπὸ ἀποικίες καί τῶν ἐπισήμων ἐγγράφων τῆς ρωμαϊκῆς διοίκησης. Στίς ἑλληνικές πόλεις, ὅπου ἡ ἑλληνική γλώσσα παρέμενε ἢ καθομιλουμένη καί οί λατινικές ἐπιγραφές ἀποτελοῦν ἰσχυρή μειοψηφία σέ σχέση μέ τὸ πλῆθος τῶν ἑλληνικῶν τῆς ρωμαϊκῆς ἐποχῆς, ἡ χρήση τῆς λατινικῆς γιά τή σύνταξη ἰδιωτικῶν κειμένων παραπέμπει σέ λατινόφωνους πυρῆνες. Ὡς ἐνδεχόμενες ἐνδείξεις τῆς παρουσίας Ρωμαίων ἐπιχειρηματιῶν ἐξετάζονται ἀκόμη τὰ σπάνια γιά τήν περιοχή ρωμαϊκά ὀνόματα.

Στὸ πρῶτο μέρος τῆς ἐργασίας ἐπιχειρεῖται ἡ σφαιρική μελέτη τῶν μεμονωμένων μαρτυριῶν κατὰ περιοχή: διερευνῶνται οί δραστηριότητες τῶν κατὰ τόπους ἐγκατεστημένων Ρωμαίων καί ἐντάσσονται στὸ πλαίσιο τῆς οἰκονομίας τῆς περιοχῆς καί τῶν δυνατοτήτων ποὺ αὐτὴ πρόσφερε γιά ἐπικερδεῖς ἐπιχειρήσεις. Οἱ ἐνασχολήσεις τους ἐν μέρει ὑποδηλώνονται στοὺς αὐτοχαρακτηρισμοὺς τους ποὺ ἀπαντοῦν στίς πηγές —*negotiatores*, *πραγματευόμενοι*, *ἐνγαιοῦντες*, ἢ γενικότερα *κατοικοῦντες* ἢ *παρεπιδημοῦντες*—, φαίνεται ὥστόσο ὅτι ἐποίκιλλαν καί περιελάμβαναν τήν ἐκμετάλλευση κάθε εὐκαιρίας κέρδους. Ὅπου οἱ πηγές μας τὸ ἐπιτρέπουν, ἀνιχνεύεται ἐξἄλλου ἀκριβέστερα ἢ προέ-

λευσή τους, καθώς και ὁ βαθμός ἀφομοίωσής τους στό νέο τους περιβάλλον.

Στό δεύτερο μέρος ἐξετάζονται ὀρισμένα γενικά προβλήματα πού συνδέονται μέ τίς ρωμαϊκές κοινότητες τῆς Πελοποννήσου:

I. Κατ' ἀρχήν γίνεται μιὰ προσπάθεια προσέγγισης τῶν κινήτρων πού ὤθησαν τοὺς Ρωμαίους νά ἐπιλέξουν τήν Πελοπόννησο ὡς ἕνα πρόσφορο χῶρο δραστηριοποίησής τους. Ἡ ἀσφάλεια πού παρείχε, καθώς βρισκόταν μακριά ἀπό τήν εὐαίσθητη περιοχὴ τῶν συνόρων καί μετά τὰ μέσα τοῦ 2ου αἰ. π.Χ. δὲν συγκλονίστηκε ἀπό καμμία ἐκτεταμένη ἐπαναστατικὴ ἐνέργεια, ἔπαιξε ὀπωσδήποτε σημαντικό ρόλο. Ἡ γειτνίασή της μέ τήν Ἰταλία ἀλλά καί ἡ εὐκολὴ ἐπικοινωνία μέ τὴ Δύση πού ἐξασφάλιζαν τὰ λιμάνια της, ἰδίως ἡ Πάτρα καί ἡ Κόρινθος, προσέλκυσαν ἐπίσης τὸ ἐνδιαφέρον τῶν Ρωμαίων· ἡ σημασία τῆς δυτικῆς ἀκτῆς τοῦ ἑλλαδικοῦ κορμοῦ ὡς πύλης πρὸς τήν Ἀνατολὴ ἔγινε νωρὶς ἀντιληπτή, ὅπως μαρτυροῦν τόσο οἱ ἐγκαταστάσεις ἰδιωτῶν ἐμπόρων καί γαιοκτημόνων στήν περιοχὴ ὅσο καί ἡ ἴδρυση σημαντικῶν πόλεων καί ἀποικιῶν ἀπὸ τοὺς Ρωμαίους ἡγεμόνες. Ἡ ποικιλία τοῦ πελοποννησιακοῦ τοπίου καί τῶν πλουτοπαραγωγικῶν του πηγῶν ἀποτελοῦσαν ἄλλωστε πρόκληση γιὰ τοὺς Ρωμαίους ἐπιχειρηματίες, καθώς πρόσφεραν ἀάμπολλες δυνατότητες κερδοφόρου ἐκμετάλλευσής τους: γεωργία, κτηνοτροφία, ἐμπόριο, μεταφορές, τραπεζικὲς ἐπιχειρήσεις κλπ.

II. Ὁ βαθμός ἀφομοίωσης τῶν Ρωμαίων στὶς κοινωνίες τῶν ἑλληνικῶν πόλεων ὅπου ἐγκαταστάθηκαν, ποικίλλει. Σὲ πολλές περιπτώσεις φαίνεται ὡστόσο ὅτι συμμετεῖχαν στὴ δημόσια ζωὴ εἴτε προσφέροντας ἔργα κοινῆς ὠφελείας εἴτε λαμβάνοντας μέρος σὲ ἑλληνικοὺς θεσμούς, ὅπως ἡ ἐφηβεία, εἴτε —ἐφ' ὅσον εἶχαν ἀφομοιωθεῖ περισσότερο— ἀναλαμβάνοντας δημόσια ἀξιώματα. Ἐνδείξεις ἰσχυρότερης ἀφομοίωσής τους παρέχονται στὴ Μεσσηνία καί στὴν Ἡλεία, πιθανότατα λόγω τῆς δυνατότητας ἐνασχόλησης μεταξὺ ἄλλων μέ τὴν ἐκμετάλλευση τῆς εὐφορῆς γῆς, πού συνεπάγεται σταθερότερους δεσμούς καί συχνά μόνιμη ἐγκατάσταση.

III. Τέλος τίθεται τὸ ἐρώτημα τῆς σχέσης τῶν ρωμαϊκῶν κοινοτήτων τῆς Πελοποννήσου μέ τὴν παρακμὴ τῆς Δήλου πού ἐπὶ μακρόν ἀπετέλεσε τὸν σημαντικότερο πόλο ἑλξης δυτικῶν ἐπιχειρηματιῶν. Καθώς συχνά στὴ σύγχρονη ἔρευνα συσχετίζονται οἱ Ρωμαῖοι διαφόρων περιοχῶν μέ ρωμαϊκὲς οἰκογένειες τῆς Δήλου πού μετά τὴν καταστροφὴ τοῦ 88 π.Χ. μετέφεραν τίς ἐπιχειρήσεις τους σὲ νέους χώρους, διερευνᾶται κατὰ πόσον αὐτὸ ἰσχύει γιὰ τίς πόλεις τῆς Πελο-

ποννήσου. Αναζητούνται έτσι οι απαρχές τῶν ρωμαϊκῶν ἐγκαταστάσεων στήν κάθε περιοχή της, ἀπ' ὅπου προκύπτει ὅτι σέ ἄρκετες περιπτώσεις χρονολογούνται μέ βεβαιότητα πρὶν ἀπό τὸ 88 π.Χ., ὅποτε συμπεραίνουμε ὅτι οἱ περιοχές αὐτές εἶχαν ἤδη νωρίτερα ἐπιλεγῆ για ἐγκατάσταση ἀπό τοὺς Ρωμαίους καὶ δὲν ἀποτελοῦν ἕναν δεῦτερο σταθμὸ μετά τὴν ἀναχώρησή τους ἀπό τὴ Δῆλο. Για τὸν ἴδιο σκοπὸ συγκεντρώνονται ὅλα τὰ σπάνια για τὴν Πελοπόννησο ρωμαϊκά *gentilicia* καὶ ἀναζητεῖται ἡ μαρτυρία τους στή Δῆλο. Ἀπό τὴν ἔρευνα αὐτὴ ἀποδεικνύεται ὅτι ἕνας σημαντικὸς ἀριθμὸς ρωμαϊκῶν ὀνομάτων, ποὺ ἀπαντοῦν στήν Πελοπόννησο, ἀπουσιάζει ἀπό τὶς ἐπιγραφές τῆς Δήλου στερώντας κάθε ἔρεισμα συσχέτισής τους μέ τὴν ρωμαϊκὴ παρουσία στή νῆσο. Για μιὰ σαφέστερη εἰκόνα τῶν ὄσων εἰπώθηκαν, παρατίθεται τέλος ἕνα Παράρτημα ποὺ περιλαμβάνει κατάλογο τῶν ρωμαϊκῶν *gentilicia* τῆς Πελοποννήσου τὰ ὅποια ἀπαντοῦν καὶ ἕναν ἄλλον μέ ἐκεῖνα ποὺ δὲν ἀπαντοῦν στή Δῆλο.